

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Dierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 223.

Hirschberg, Sonntag, den 24. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 4. Quartal 1876 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im September 1876.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

* Hirschberg, 23. September. (Politische Uebersicht.)

Zur Charakteristik der agrarischen und deutsch-conservativen Flugblätter, welche jetzt so massenhaft im Lande verbreitet werden, wird folgender Beitrag mitgeteilt. In einem dieser wunderbaren Schriftstücke heißt es u. A.: „Allenthalben hört man die Rede: Was hat uns denn bisher das viele Wählen geholfen? Wir haben bald so, bald so gewählt, und immerdar ist schlechter geworden. Die Abgaben steigen, der Erwerb und alle Verhältnisse werden immer unseidlicher, — wir wollten lieber, man schaffte das ganze Wählen ab und setze dann unserem Kaiser und König und seinen Ministern das Regiment allein, wenns nur wieder so artig und wohllebig zuginge, wie unsere alten Leute aus den fünfziger Jahren und von früher erzählen. Da gab's weit weniger Abgaben, da war weit mehr Ordnung im Lande; der Bauer erübrigte in guten Jahren Geld und konnte seine jüngeren Söhne und Töchter reichlich ausstatten, der Handwerker in den Kleinstädten hatte noch reichlich Arbeit und Verdienst, die Dienstkleute, die Gesellen, die Lehrlinge waren willig bei billigerem Lohn, kurzum, Alles fühlte sich wohl und das ganze Triebwerk der Gesellschaft befand sich in gedeihlichem Zustande.“ Nachdem dergestalt die herrlichen Früchte des absolutistischen und conservativen Regiments gepriesen worden, kommt die Flugschrift unter dem Bedauern, daß „nun einmal das Gesetz da sei, wonach Vertreter gewählt werden müssen“, zu dem Schluß, daß man um Gottes Willen wenigstens keine liberalen Abgeordneten wählen solle. Und diese und ähnliche Nachwerke werden, wie von da und dort berichtet wird, von Landrätthen colportirt und als Beilagen amtlicher Kreisblätter verbreitet. Damit vergleiche man die neulichen Versicherungen der „Provinzial-Correspondenz“, die Regierung werde sich aufs Strengste jeder Wahlbeeinflussung enthalten und man muß zu der Anschauung kommen, daß doch nicht Alles so ist, wie es sein sollte. — Nachdem mit der erfolgten Wahl des Herrn Herzog zum Bischof der altkatholischen Kirche der Schweiz die Consti-

tuirung dieser Religionsgemeinschaft nunmehr vollendet ist, tritt an die einzelnen Cantone die Nothwendigkeit der Stellungnahme dieser neuen Constitution gegenüber heran. Wie aus dem Berner „Bund“ ersichtlich, hat der Regierungsrath des Cantons St. Gallen das Gesuch des Synodalrathes der christkatholischen Kirche der Schweiz um Anerkennung sowohl der Verfassung dieser Kirche als auch des neuen Bischofs Herzog als Bischof für die christkatholischen Angehörigen des Cantons St. Gallen abschlägig beschieden. Da sich nämlich in diesem Canton bis jetzt noch keine christkatholischen Kirchengemeinden förmlich constituirt und an die christkatholische Kirche in der Schweiz angeschlossen haben, könne sich die Regierung nicht veranlaßt sehen, bezüglich der Genehmigung der Verfassung der genannten Kirche und der Placirung ihres bischöflichen Vorstandes aus der reservirten Stellung herauszutreten, welche ihr die hierorts waltenden factischen Verhältnisse zur Zeit auferlegen. Dagegen hat die Regierung des Cantons Aargau auf ein bezügliches Ansuchen des Synodalrathes der christkatholischen Kirche der Schweiz demselben erwidert, daß man, nachdem bereits die Verfassung der christkatholischen Kirche genehmigt worden sei, nun auch den daraus erflossenen Vollziehungsverordnungen das hoheitliche Placet ertheile, so wie, daß man der Wahl in der Person des Herrn Eduard Herzog von Schongau zum ersten christkatholischen Bischof der Schweiz unter dem Vorbehalte die staatliche Anerkennung ertheile, daß derselbe nach allen Richtungen in seiner verfassungsmäßigen Stellung gegen die staatsgefährlichen Grundsätze des Syllabus und der vaticanischen Decrete verharre und überhaupt sich nicht mit den Rechten und Gesetzen des Staates in Widerspruch setze. — Die Pariser Journale beschäftigen sich neben der orientalischen Frage nur noch mit den eben Statt findenden Truppenmanövern. Es existirt beinahe kein Blatt, welches nicht diesem Gegenstande ausführliche Betrachtungen widmen würde. So schreibt z. B. das „Journal des Debats“: „Eine Thatsache, welche alles Andere dominirt, ist, daß die Armee große Anstrengungen macht, um sich aus dem Chaos hinauszuarbeiten, welches bei einer neuen Organisation unvermeidlich ist, und daß sie in allen ihren Theilen Zeichen wirklicher Lebensfähigkeit giebt.“ Das „Journ. des Debats“ warnt, der Eigenliebe der Armee zu schmeicheln und zu glauben, daß Frankreichs Militärmacht bereits wieder hergestellt sei. — König Alfonso von Spanien hat am 16 d. M. in Madrid der feierlichen Wiedereröffnung der Gerichtshöfe nach den Gerichtsferien beigewohnt und dabei Gelegenheit genommen, in Form einer Ansprache die Grundsätze zu entwickeln, nach denen er seine Regierung zu führen gedenkt. Dabei sagte der Monarch unter Anderem: „Ich habe bei verschiedenen Anlässen mein lebhaftes Verlangen ausgedrückt, daß der mit so vielen Opfern an Gut und Blut erkaufte Friede eine Periode eröffnen möge, in welcher die

fruchtbare Arbeit den Wohlstand vermehrt und Spanien die schwierigen Fragen seiner Regeneration löst, und ich wünsche Ihnen hier meine tiefe Ueberzeugung auszusprechen, daß die Grundlagen jener Reorganisation vor Allem die Achtung der Geseze und die loyale Verwaltung der Rechtspflege sind. Ich wünsche, daß die Rechtspflege für alle gleich sei, auch für mich." (Weisfall.) Der König erinnerte hierauf an die unheilvolle Zeit unter König Heinrich IV. von Castilien (dem Bruder und Vorgänger Isabella's der Katholischen, der 1478 starb), an die heilsamen Reformen, die dann das Königspaar Ferdinand V. von Arragonien und Isabella die Katholische von Castilien einführte, und drückte die Hoffnung aus, daß der spanische Richterstand die wahre Freiheit, welche in der Achtung der gegenseitigen Rechte besteht, sicher zu stellen wissen werde. Der König hegt das Vertrauen, daß die Vorsehung und die Armee den Frieden erhalten und schützen und daß, nachdem die inneren Zwistigkeiten beendet, Spanien nun in eine Periode des Friedens, der Gerechtigkeit und Arbeit eintrete. — „Daily News“ lassen sich aus Lissabon telegraphiren, die portugiesische Regierung habe, durch die Haltung des Königs von Dahomey veranlaßt, die Entsendung einer Corvette und einer Artillerieabtheilung nach Wydah beschlossen. — Englische Blätter bringen folgende Mittheilungen: „Nach Berichten aus der Capstadt vom 1. d. bestätigt sich die der transvaalischen Armee von dem Kaffernhäuptling Sekuntini beigebrachte totale Niederlage. Präsident Burgers befindet sich in einer sehr schwierigen Lage und ist von dem größeren Theile seiner Mannschaften verlassen worden. Die Republik ist in einem Zustande der Desorganisation. Den Beamten ist seit 2 Monaten kein Gehalt gezahlt worden. Englische Truppen sollen nach dem Cap in den nächsten Tagen abgehen, vermutlich um die Besitznahme der Republik von Seiten Englands zu unterstützen. — Aus ganz Asien liegen Nachrichten vor, welche es außer allen Zweifel setzen, daß die Wogen einer allgemeinen mohamedanischen Bewegung hoch zu gehen anfangen, und daß dieses Element in einem eventuellen Kriege zwischen Rußland und England im Orient eine wichtige Rolle spielen dürfte. Diese Zeichen der Zeit bestätigen die Ansicht, daß die orientalische Frage bei dem nächsten Versuche, sie durch Waffen einer Lösung zuzuführen, nicht auf den näheren Orient beschränkt bleiben, sondern sich vom Fuße des Atlas bis an die Ufer des chinesischen und ochozischen Meeres erstrecken wird. Und in der That sehen wir heute schon den Emir von Kaschgarien, den Akhaleg Gazi, Vertheidiger des mohamedanischen Glaubens und Mitriten Englands, siegreich in die westlichen Provinzen Chinas eindringen und die geheimen mohamedanischen Gesellschaften in diesem Reiche sich lebhaft regen, um ihm den Weg zum Drachenthron zu bahnen. Hierbei müssen wir bemerken, daß eine alte Prophezeiung, die weit und breit unter den Mohamedanern Chinas ein Glaubensartikel geworden ist, für die gegenwärtige Zeitperiode den Sturz der Mandchu-Dynastie und die Erhebung eines mohamedanischen Fürsten auf den Kaiserthron in Peking verkündigt hat. Auch in Mittelasien zeigt sich die mohamedanische Bewegung bereits in bedenklicher Weise.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

In den nächsten Tagen wird, wie bereits gemeldet, die diplomatische Action zur Wiederherstellung des Friedens beginnen. Die Vorkämpfer der Mächte dringen in Constantinopel auf unbedingten formellen Waffenstillstand. Die Pforte verbarterte jedoch auf ihrer Weigerung, so lange ihr keine Garantie für die Verhinderung des russischen Zuguges nach Serbien gegeben würde. Auf directes Einschreiten des österreichischen Vorkämpfers soll der Sultan sich indeffen nachträglich zum formellen Abschlusse eines dreißigtägigen Waffenstillstandes bereit erklärt haben.

Aus Constantinopel, 22. September, wird gemeldet: Die Vertreter der hohen Pforte an den verschiedenen Höfen sind seitens der ottomanischen Regierung beauftragt worden, zu erklären, daß die Gerüchte, die „ottomanischen Truppen verlassen die Waffenruhe“, ganz unbegründet seien. Die Regierung dementirt ferner die Meldung mehrerer Zeitungen, daß die Christen in Thessalien und Epirus wegen befürchteter Verfolgung flüchten. Dasselbst herrsche die vollkommenste Ruhe.

Nach einem Telegramm aus Semlin vom heutigen Tage hat General Tschernagoff durch einen Circularbefehl allen seinen Untercommandeurs anbefohlen, bei der geringsten feindseligen Bewegung Seitzens der Türken diese sofort anzugreifen, da kein formeller Waffenstillstand existire.

Aus Rom, 22. September, wird berichtet: Bei dem Empfange der Comites zur Unterstützung der Slaven hat der Minister des Auswärtigen, Melegari, auf die an ihn gerichtete Ansprache erwidert, daß die Regierungen bezüglich der Friedensverhandlungen in Constantinopel folgende Grundlage für nothwendig erachtet haben: 1) Die Wiederherstellung des status quo ante bellum für Serbien und Montenegro, 2) Institutionen für die insurgirten Provinzen, welche ein friedliches Nebeneinanderleben der Bevölkerungen der verschiedenen Racen und Religionen gestatten, 3) die Verpflichtung Seitens der türkischen Regierung, das Verhältnis dieser Racen zu einander durch Heranziehung muslimännischer Colonisten nicht zu alteriren. Der Minister fügte hinzu, daß der Pforte die volle Verantwortlichkeit für die verübten Greuelthaten bleibe und erklärte schließlich, er habe Grund, zu hoffen, daß der Waffenruhe ein Waffenstillstand folgen werde, welcher den Friedensschluß erleichtern werde.

Aus dem nunmehr im Vorklaute vorliegenden amtlichen Berichte des englischen Botschaftssecretärs Mr. Baring über die in Bulgarien verübten Gräueln geben wir nachstehend die Schilderung des Gemetzels von Batak, welche allerdings den beschönigenden und vertuschenden Darstellungen der türkischen Regierungskommissare geradezu ins Gesicht schlägt: „Ich habe jetzt einen Bericht zu geben von dem fürchterlichen Trauerspiel, das während des ganzen Aufstandes vorfiel und über das bis vor sehr kurzer Zeit wenig oder nichts gesagt worden war. Die Medjlis von Tartar Bazarhis hörten, daß in dem Dorfe Batak Vorbereitungen zu einem Aufstande geschahen und befohlen Achmed Aga von Dospats es anzugreifen. Dieser Persönlichkeit verband sich mit Mohamed Aga von Dorhoos und ging an die Ausführung der Befehle. Im Dorfe angekommen, forderte er die Einwohner zur Herausgabe der Waffen auf, was sie aus Mißtrauen verweigerten. Ein leichtes Gesecht folgte und dauerte zwei Tage, ohne daß auf einer Seite Verlust war. Am 9. Mai sahen die Einwohner, daß es ihnen schlecht ginge und daß keine Hilfe nahte. Sie hatten eine Besprechung mit Achmed und dieser schwor feierlich, daß, wenn sie nur ihre Waffen abliefern, kein Haar ihres Hauptes angetastet werden sollte. Eine Anzahl der Einwohner benutzte zum Glück diese Besprechung zur Flucht. Die Bauern glaubten Achmed's Eide und lieferten ihre Waffen ab. Dieser Forderung aber folgte eine Forderung alles Geldes im Dorfe und auch das mußte zustandem werden. Kaum aber war das Geld gegeben, als die Batschibozuks auf das Volk losgingen und die Leute wie Schafe abschlachteten. Eine große Anzahl — wahrscheinlich 1000 bis 1200 — flüchteten in die Kirche und den Kirchhof, der mit einer Mauer umgeben war. Die Kirche selbst ist ein festes Gebäude und widerstand allen Versuchen der Batschibozuks, sie von außen niederzukreuzen; so feuerten sie durch die Fenster hinein, stiegen auf das Dach, rissen die Ziegeln ab und warfen brennende, mit Petroleum getränkte Stücke Holz und Lumpen unter die Masse der unglücklichen Wesen. Zuletzt ward die Thür eingesprenzt, die Ermordung vollendet und das Innere der Kirche verbrannt. Kaum einer entfloh aus diesen tödlichen Mauern. Die einzige übergebliebene Person, die ich finden konnte, war eine alte Frau, die allein von einer Familie von sieben Personen noch da war. Als die Thür eingebrochen ward und sie unmittelbaren Tod erwartete, nahm ein Türke sie bei der Hand und sagte: „Komm, Alte, ich will Dir nichts zu Leide thun“, führte sie weg und rettete ihr das Leben. Das Schaupiel, das Kirche und Kirchhof darbieten, muß gesehen um begriffen zu werden; kaum ein Leichnam ist begraben worden; wo einer fiel, da liegt er jetzt und mit Schmierigkeit findet man seinen Weg zu der Kirchthür, deren Eingang von einem schrecklichen, über die Schwelle ausgestreckten Leichnam versperrt wird. Ich besuchte dieses Thal des Todes am 31. Juli, mehr als zwei und einen halben Monat nach dem Morde, aber noch war der Gestank so überwältigend, daß man kaum seinen Weg in den Kirchhof erzwingen konnte. Auf den Straßen lagen bei jedem Schritt menschliche Ueberbleibsel, faulend und dörrend in der Sommersonne; hier der Schädel eines alten Weibes mit dem grauen Haare noch daran, da die falsche Flechte eines unglücklichen Mädchens, die durch einen Yataghan zerhauen war. Das Haupt, das von der Flechte geschmückt gewesen war, hatten wahrscheinlich einige der Hunde, die bis dahin die einzigen Gassenhüter gewesen waren, weggetragen zur Verzehung. Gerade außerhalb des Dorfes zählte ich mehr als 60 Schädel in einer kleinen Höhle und es war aus ihrem Ausblick klar, daß fast alle von den Körpern durch Aerte und Yataghans getrennt worden waren. Aus den Ueberbleibseln weiblichen Schminkes, die umhergestreut lagen, ist klar, daß viele der hier Ermordeten Frauen waren. Auch ist zu fürchten, daß einige der reicheren Bauern

graufamen Qualen unterworfen wurden vor der Ermordung, in der Hoffnung, daß sie verborgene Schätze enthalten würden. So wurden Petero Irlandapoulos und der Pope Recto geröstet, dem Stogano Steychoff wurden Ohren, Nase, Hände und Füße abgeschnitten. Ich glaube, es ist genug gesagt worden, um zu zeigen, daß Achmet Aga und seinen Leuten die Auszeichnung gebührt, das schrecklichste Verbrechen, das die Geschichte unseres Jahrhunderts bestraft hat, begangen zu haben. Aena Sahib allein, möchte ich sagen, hat es ihren Thaten gleich gethan. Was die Zahl der Getödteten betrifft, so habe ich vorher erklärt, daß es nach meiner Schätzung 5000 waren. Ich weiß, daß andere sie höher schätzen; aber wie dem sein mag, ob die Erhängten nach Hunderten oder nach Tausenden zählen, es verringert nicht im Geringsten die Ruchlosigkeit der Mölder. Die Abicht war, alle auszurotten, ausgenommen jene wenigen Mädchen, (wahrscheinlich 80), welche sie fortzuschleppten, um ihren Lüsten zu fröhnen. Die entflohen, verdankten ihre Sicherheit ihrem eigenen guten Glück und nicht dem zarten Erbarmen ihrer Nachbarn. Für diese That hat Achmet Aga den Medschidjorden erhalten."

Weiter liegen noch folgende Nachrichten vor:

Petersburg, 22. September. Der „Solo“ spricht sich bezüglich der Erhaltung und Sicherung des europäischen Friedens mit großer Zuversicht aus, daß zwischen Deutschland, Rußland und England ein Einverständnis in der Orientfrage bestehe. Das „Journal de St. Petersbourg“ äußert sich ebenfalls friedlich und hebt anerkennend hervor, daß Fürst Milan die Proclamation zum König von Serbien, die das Blatt ein Pronunciamento nennt, zurückgewiesen habe.

Konstantinopel, 22. September. Der englische Botschaftssecretär Baring begabte sich morgen nach Hippopol, um den Arbeiten der Commission zu folgen, welche die Pforte zur Untersuchung der Vorgänge in Bulgarien abermals dahin entsendet hat.

Konstantinopel, 22. September. Der aus etwa 100 Mitgliedern bestehende große Rath tritt morgen zur Berathung über die Waffenstillstandsfrage zusammen.

Berlin, 22. September. (Vermischtes.) Bei den jetzt beendeten Feldmanövern des Gardecorps und des 3. Armeecorps sind trotz aller Ungunst der Witterungsverhältnisse die militärischen Operationen im Großen wie im Kleinen mit seltener Vollkommenheit ausgeführt worden. Wie die „Neue Preuss. Ztg.“ hört, hat Sr. Majestät der Kaiser über die Leistungen der Truppen und ihrer Führer bei der Lösung der ihnen gestellten, zum Theil sehr schwierigen Aufgaben wiederholt in freundiger Bewegung seine volle Zufriedenheit und Anerkennung ausgesprochen. — Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, wird demnächst in seine neu eingerichtete Amtswohnung am Leipziger Platz übersiedeln. Die Kosten der Renovation und inneren Einrichtung sind so bedeutend gewesen, daß die von der Regierung im vorigen Etat geforderte Summe erheblich überschritten ist, und man sich wahrscheinlich genöthigt sehen wird, den nächsten Landtag um eine nachträgliche Bewilligung anzugehen. — Der Bundesrath hielt gestern seine erste Sitzung, in der er lediglich geschäftliche Angelegenheiten erledigte. Es wurden Mittheilungen über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen gemacht und darauf die Wahl der übrigen Ausschüsse vollzogen. An Vorlagen wurden eingebracht: Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1875 und die Nachweisung über die den Bundesstaaten bis Ende Juni d. J. überwiesenen Beträge an Reichsmünzen gingen an die Ausschüsse. Weiter wurden Anträge eingebracht, betreffend den Abschluß einer Vereinbarung mit Belgien über gegenseitigen Musterbesuch und über die Pensionsverhältnisse mehrerer Beamten der Postverwaltung und der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen. — Zum Beweise, wie wenig verschiedener Agitationen ungeachtet man daran denkt, das bestehende Reichs-Zwangs-gesetz treuend einer Aenderung zu unterziehen, kann wohl die neuerdings getroffene Anordnung gelten, die bei Ausführung des Reichs-Zwangs-gesetzes und der dazu ergangenen Regulative zu Tage getretenen Mängel und Unzuträglichkeiten unbedingt zu beseitigen. So sollen die Zwangsärzte darauf halten, daß die zu den Vor-Zwangsungen beim Beginne des Zwangsgeschäfts benutzte Lympher völlig fehlerfrei und saugkräftig ist. Eben so muß Betreffs der Wahl der Kinder, welche zum Abimpfen, beziehungsweise zur Entnahme von Lympher verwendet werden sollen, streng gewissenhaft verfahren und dabei auf den Stand der Ernährung, auf die Beschaffenheit der äußeren Haut zc. Rücksicht genommen werden; während schlecht genährte, mit Affectionen jeder Gattung befallene Kinder ohne Weiteres auszuschließen sind. Auch hinsichtlich der Wiederimpfungen sind die bestehenden Anordnungen in Erinnerung gebracht worden. — Einer Mittheilung der „Elb. Ztg.“ zu Folge sollen die über ganz Deutschland verbreiteten vaterländischen Frauenvereins-Fillalen aufgefordert werden, aus ihren Vorräthen an Verbands-

und Verpflegungsmaterialien alles irgend Entbehrliche den Genossen des „rothen Kreuzes“ auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatz zukommen zu lassen. Directe Aufforderungen in diesem Sinne dürften wohl schon demnächst an die einzelnen Zweigvereine ergehen. — Ueber einen Unfall, von welchem der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, betroffen wurde, und durch den er zunächst von der Theilnahme an den Sitzungen des hannoverschen Provinzial-Landtages ferngehalten wird, berichtet der „Hannov. Cur.“: Graf Münster, welcher am Mittwoch voriger Woche in Hannover eintraf, um an den Verhandlungen des Verwaltungsausschusses Theil zu nehmen, ist an diesem Tage bei dem Eisenbahnunfall auf hiesigem Bahnhofe durch Zusammenstoß einer Locomotive mit einem Zuge verletzt worden. Er hat bei dem Zusammenstoß eine ziemlich erhebliche Contusion im Rücken erhalten und muß in Verneburg gegenwärtig das Bett hüten; indeß hofft er, bald wieder hergestellt zu sein. — Hiesige Blätter melden: Dem Landtage wird in seiner nächsten Session die Vorlage wegen der preussischen Ruhmeshalle noch einmal unterbreitet werden, jedoch in einer andern Form, wie es das letzte Mal der Fall war. Major Sling im Kriegsministerium hat eine Vorlage ausgearbeitet, welche den Wünschen des Abgeordnetenhauses insofern Rechnung tragen dürfte, als die große Summen kostende künstlerische Ausschmückung fast ganz unterbleiben soll. Die Vorlage dürfte hauptsächlich die Mittel für die Reorganisation des Zeughauses fordern, und weniger den Charakter einer Ruhmeshalle an sich tragen. — Für die Expedition zur Beobachtung des Vorüberganges der Venus vor der Sonne sind ausgegeben worden 150,500 M. Ausgeworfen waren 98,000 M.; mithin beträgt hier die Etatsüberschreitung die Summe von 52,500 M. Zur Begründung der Reichstagsbibliothek ist verausgabt worden die Summe von 19,962 M. 29 Pf. — Die deutsche Seewarte zählt zu Beamten: 1 Director, 3 Abtheilungsvorstände, 1 expeditiven Secretär und Registrator, 1 Kanzlistin und 1 Bureaudienner. Der telegraphische Verkehr der Seewarte erfordert jährlich die Summe von 30,000 Mark, und die Beschaffung von Instrumenten, Modellen, Büchern, Karten und die Bewirkung der nöthigen Publicationen von 17,400 Mark. Die ganze Einrichtung hat sich nach den übereinstimmenden Urtheilen der interessirenden Kreise vortreflich bewährt. — Sr. Maj. Schiff „Medusa“ ist am 21. d. M. in Kiel eingetroffen. Sr. Majestät Schiff „Elbe“ ist an demselben Tage in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

Aus der Provinz Posen, 20. September. Ueber den Mißbrauch der Kanzel Seitens fanatischer Geistlicher wird uns von glaubwürdiger Seite Folgendes berichtet: In der Parochie B. hält sich seit Kurzem ein emeritirter Geistlicher aus Posen bei einem Bekannten auf. Dem Ortsprobit muß seine Anwesenheit unbequem gewesen sein, obgleich dieser Geistliche weder functionirt, noch irgend welche andere Thätigkeit im Orte entwickelt hat, denn er fand sich veranlaßt, am Sonntag, den 17. d. Mts., nach der Predigt die versammelte Gemeinde aus jenen Geistlichen aufmerksam zu machen, indem er sich wie folgt äußerte: „In unserer Parochie hält sich ein Geistlicher auf, der für den Alttholsticismus wirkt, er soll schon mehrere Unterschriften (Beitrittserklärungen) gesammelt haben. Dieser Geistliche ist schon vor sieben Jahren von unserem damaligen Erzbischof aus der katholischen Kirche ausgestoßen (excommunicirt) worden.“ In Folge dieser aufregenden Rede versammelte sich alsbald eine Menge Volks vor der Wohnung des emeritirten Geistlichen, welche geraume Zeit auf und ab wogte und höhnische, boshafte Bemerkungen dem Geistlichen zuwarf. Es wurden Drohworte, wie „diesen Menschen muß man mit einem Stein zermalmen“ und dergleichen laut ausgestoßen. Dem Vernehmen nach hat der beleidigte Geistliche diesen Vorfall der zuständigen Staatsanwaltschaft angezeigt und die Bestrafung des Propstes A. wegen öffentlicher Verleumdung beantragt.

Mainz, 19. Sept. Gegen den Bischof Ketteler ist nunmehr der dritte Strafproceß wegen fortwährender ungesetzlicher Verwaltung der Pfarrei Kastel (Mainz) und dadurch incirirtens Mißbrauchs der Amtsgewalt eingeleitet und derselbe gestern von dem Untersuchungsrichter verhandelt worden. Diesem dürften noch einige weitere Prozesse folgen, da von den eidesidigen Pfarreien eine und die andere in ähnlicher Weise ohne Beachtung der Gesetze pastorirt wird.

Stuttgart, 22. September. Der gestern Abend 7^u Uhr dem Kaiser gebrachte Fackelzug bestand aus 14 verschiedenen Abtheilungen mit gegen 3000 Fackeln und Lampen und 5 Musikcorps. Die Gesangvereine und die Militärmusik trugen im Schloßhofe abwechselnd Musikstücke vor, sodann wurde ein vom Professor Rustige verfaßtes Festgedicht vorgetragen. Kaiser Wilhelm erschien mit dem König und der Königin von Württemberg auf dem Mittelbalcon des Schloßes und nahm unter enthusiastischer Begrüßung durch die Versammelten die ihm dargebrachte Huldwigung entgegen. Der Fackelzug verlief in glänzender Weise, namentlich gewährten die in Schlangenwindungen auf dem Schloßhofe selbst aufmarschirenden Fackel- und Lampenträger einen zauberhaften Anblick.

Überall spricht sich die vollste Anerkennung für die Großartigkeit der Anordnungen aus. Die Parade des 13. Armee-Corps hat heute bei schönstem Wetter statt gefunden. Der Kaiser führte sein Infant.-Reg. Nr. 120 dem Könige zweimal vor. Die Königin Olga und die Prinzessin von Sachsen-Weimar wohnten der Parade bei. Der Kaiser sprach sich über den vortrefflichen Zustand des Corps sehr anerkennend aus. Von den Volksmassen wurde Se. Majestät der Kaiser enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser ist von bewundernswürdiger Mühseligkeit. — Bei dem heutigen Militär-Galadiner im Residenzschlosse brachte der König von Württemberg folgenden Toast aus: „Den Bestimmungen Württembergs, sowie den meinigen den wärmsten Ausdruck gebend, trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, des ruhmreichsten Feldherrn der deutschen Heere. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Der Kaiser antwortete: „Gestatten Mir Em. Majestät, Ihnen Meinen Dank für die soeben ausgesprochenen Bestimmungen zu sagen. Der heutige Tag hat Mir den Beweis geliefert, daß Em. Majestät Befehl, Ihre Truppen nach den neuen Principien auszubilden, vollkommen erfüllt worden ist, denn Ich habe die Truppen heute in einer vortrefflichen Verfassung gefunden. Da Ich weiß, was sie im Kriege geleistet haben, — wurde Mir doch die Freude, sie auf zwar blutgetränktem, aber siegreichem Schlachtfelde zu sehen — so weiß Ich auch, was Em. Majestät in aller Zukunft von ihnen zu erwarten haben. Ich trinke auf das Wohl Em. Majestät, Ihres ganzen königlichen Hauses, Ihrer Truppen und des ganzen Württemberger Landes!“ Die Festvorstellung im Hoftheater begann um 7 Uhr und verlief glänzend. Der Kaiser und das württembergische Königspaar wurden beim Eintritt stürmisch begrüßt. Nach 9 Uhr fand dann ein großer Zapfenstreich durch 15 Militärcapellen statt.

Carlsruhe, 22. September. Staatsminister Jolly hat seine Entlassung eingereicht und ist dieselbe angenommen worden. Ein Systemwechsel ist mit dieser Entlassung nicht verbunden.

München, 20. September. Nachdem die Ergebnisse der Bayerischen Truppenübungen im Verlaufe dieses Monats festgestellt sind, läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß schon in den nächsten Jahren die verschiedenen Bestandtheile, aus welchen die deutsche Reichsarmee zusammenge setzt ist, in ihrer Ausbildung und Leistungsfähigkeit so gleichgeartet sein werden, daß bei einem großen Kriege, wenn er für Deutschland unermidlich werden sollte, es nicht das geringste Bedenken haben würde, die Söhne der Alpen an der Seite der Mecklenburger in den Kampf zu führen. Die Wahrnehmung freilich entging dem unbefangenen Beobachter nicht, wie eine übergroße Anzahl unserer Officiere nicht in der Welse beritten erschein, die für die Anstrengungen eines längeren Feldzuges erforderlich ist. Der Appas solcher Engländer-Arabischen Pferde bietet zwar einen angenehmen Anblick dar, hat viel Gefälliges, es fehlt aber den Thieren an Ausdauer und schon nach kurzer Anstrengung sind sie im Schweige gebadet. Vielleicht noch mehr hat man es zu bedauern, daß König Ludwig im Verlaufe des ganzen Jahres bei keinem einzigen militärischen Schauspiel, nicht einmal bei einer Frühlingsparade auf dem hiesigen Marsfelde erschien, was des Officiercorps wegen seine ernstlichen Bedenken hat. Im gegenwärtigen Augenblick ist die Frage, ob Se. Majestät bei den Octoberfesten sich seinem Volke zeigen wird, denn vom Lande kommen bei der Gelegenheit Tausende nach München, denen es vor Allem darum zu thun ist, den Landesherrn zu sehen. Der Besuch der Octoberwiese verspricht übrigens ein sehr zahlreicher zu werden, da der ungünstigen Witterung zum Trost am vergangenen Sonntag die Industrie- und Kunstausstellung die für unsere Zustände ganz ungeheure Frequenz von 8000 Schaulustigen aufzuweisen hatte. Der September ist einmal für den Süddeutschen der eigentliche Vacanz- und Reise Monat und äußert diese seine Anziehungskraft auch gegenwärtig, obwohl der heurige Monat seinen herblichsten Charakter, den Sonnenschein im Kampfe mit dem Nebel, völlig verliert.

Italien. Rom. Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“ von hier: Obgleich vielfach verlautet, daß sich der Zustand des Cardinals Antonelli bedeutend gebessert hat, wird soeben ein Ausspruch des Professor Mazzoni, einer medicinischen Capacität berichtet, wonach das Leben des Cardinals trotz alledem nur noch an einer dünnen Faser hängt und die ersten kalten Tage sicher seinen Tod herbeiführen werden. In dieser Voraussetzung geben sich der österreichische Gesandte in Rom wie der Cardinal Bonaparte alle erdenkliche Mühe, um gewisse sehr wichtige, auf die österreichische und französische Intervention, wie auf die österreichische Occupation in dem früheren Kirchenstaate bezügliche Documente, die Antonelli unter Schloß und Riegel hält, wiederzuerlangen, denn eine etwaige Veröffentlichung dieser Papiere müßte der österreichischen Regierung wie dem Kaiser Franz Josef selbst in hohem Grade unangenehm sein und Aufregung in Italien hervorrufen. Cardinal Bonaparte handelt im Namen der Erz-Kaiserin Eugenie, deren eigene Correspondenz wie die ihres Gemahls mit allen geheimen Depeschen und

Papieren sich in den Händen Antonelli's befindet, und deren Publicirung sicher eine Wiederaufrichtung der Dynastie in Frankreich sehr erschweren und ihre alle Sympathien rauben würde, die sie sich durch den Feldzug von 1859 bei den Italienern erworben.

— 22. Sept. Die dermalige Session des Parlaments ist auf Grund königlichen Decretes verlängert wurden.

Frankreich. Paris, 22. September. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, begiebt sich nächsten Montag wieder auf Urlaub und kehrt, dem Vernehmen nach, erst im October auf seinen Posten zurück. — Das Journal „Temps“ erklärt die Nachricht, daß der russische Botschafter, Fürst Drloff, den Herzog Decazes einen Congreß vorgeschlagen habe, für unbegründet. — Nach einem Telegramm der „Liberte“ aus Guayaquil (ehemalige Hauptstadt der Republik Ecuador) ist in der Republik Ecuador eine Revolution ausgebrochen. Der bisherige Präsident Borrero wurde seines Amtes entsetzt und Bontimilla zum Präsidenten ernannt.

Rumänien. Bukarest, 22. Septbr. Ein kaiserliches Decret ordnet an, daß die am 12. Mai c. suspendirte Requirirung für die rumänische Armee am 13. October c. wieder aufzunehmen und am 13. November zu beendigen ist.

Amerika. New-York, 22. Sept. Der gestern gemeldete thätliche Zusammenstoß zwischen Schwarzen und Weißen hat nicht in Georgia, sondern in Südcarolina statt gefunden. Die zu Hilfe gerufenen Truppen haben die Ruhestörer zerstreut und die Ordnung wieder hergestellt.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. September.

* Mundschau. (Alt-katholiken-Congreß. — Ober-Late-ral-Canal. — Orthodoxe Arroganz.) Zur Begründung der Mitglieder des 5. Alt-katholiken-Congresses, welcher in Breslau tagt, hatte sich Donnerstag Abend das Local-Comite, so wie eine große Zahl von Mitgliedern der Breslauer alt-katholischen Gemeinde in den oberen Räumen der alten Börse eingefunden. Von hervorragenden Mitgliedern und Gästen bemerkte man: Bischof Reinkens-Bonn, Prof. Dr. Knoobdt-Bonn, Prof. Dr. Michelis-Freiburg Baden, Geh. Rath von Schulte-Bonn, Dr. Zingelbel-München, Vicar Charles Wright-London, Archimandrit Tartschaloff an der russischen Kirche zu Wiesbaden, Pfarrer Nils-Heidelberg ic. Geh. Rath Prof. Dr. Elvenich begrüßte die Anwesenden. Die Verhandlungen des Congresses sind nicht von geringer Wichtigkeit. Innere Angelegenheiten gehören selbstverständlich vor die Synode. Hier steht ein anderes Feld der Thätigkeit offen: Die äußere Ausbreitung und Organisation. Ruhe und Besonnenheit, aber auch lebhafteste Theilnahme und christlicher Muth darf bei Behandlung der gestellten Aufgaben verortet werden. Prof. Dr. Michelis spricht über die Nothwendigkeit, die Entstehungsgeschichte des Alt-katholicismus sicher zu stellen. Er erinnert sich daran, daß das Haus, in dem die Anwesenden versammelt, auf dem Blücherplatz stehe; er könne den Versammelten nur Blücher's Wort „Vorwärts“ zurufen. Geh. Rath Prof. Dr. Elvenich bringt auf den Exprester Licentiaten Buchmann, der sich um die Wissenschaft hohe Verdienste erworben, ein dreifaches Hoch. Archimandrit Tartschaloff begrüßt die Versammlung im Namen der russischen Kirche. „Wir folgen mit hohem Interesse Ihren Verhandlungen und wünschen Glück.“ Pfarrer Mittel-Warnsdorf (Böhmen), als Deputirter von Deutsch-Böhmen, fordert die Versammlung auf zu einem Hoch auch auf Bischof Reinkens. Letzterer erklärt, er könne die Rolle eines Unversalbischofs nicht acceptiren, seine (des Redners) Jurisdiction gehe nicht über die Grenzen Deutschlands hinaus. Es sei auch vom Vorredner gar nicht so gemeint. Er verlese unter der Bezeichnung „unser“ Bischof die geistliche Gemeinschaft. Und in diesem Sinne sei er (der Bischof) zu jedem Dienste auch für die österreichischen Alt-katholiken bereit. Die Katholicität der Kirche bestehe nicht darin, daß einer befehle und alle Uebrigen sich darnach uniformiren. Aller Kampf gilt der Wahrheit. Daß die Wahrheit immer mehr zum Siege gebracht werde, sei sein sehnlichster Wunsch. Vicar Charles Wright verbürgt der alt-katholischen Kirche Deutschlands die Liebe und Unabhängigkeit der Alt-katholiken Englands. Geh. Rath Prof. Dr. von Schulte lobt Schlesien und speciell Breslau, er bringt auf das Comite und dessen Repräsentanten, den Prof. Dr. Elvenich ein dreifaches Hoch! Geh. Rath Prof. Dr. Elvenich, dankt tief gerührt. Prof. Dr. Knoobdt spricht der versammelten, wie der gesammten Laienwelt den innigsten Dank aus für die Opfer, welche sie für die Sache der Wahrheit bringt, indem sie die alt-katholische Geistlichkeit zu heben und tragen sucht. Auf der Laienwelt steht unsere ganze Hoffnung, ihr ein hoch! Gymnasiallehrer Ritsche-Gleiwitz betont, daß bei den Alt-katholiken eine innige Verbindung zwischen Klerus und der gebildeten Laienwelt statt finde. Daß dies so bleiben möge, daraufhin lassen Sie uns auf ein bedeutendes Mitglied unserer Laienwelt anstoßen, auf den Geh. Rath Prof. Dr. von Schulte. Geh. Rath Prof. Dr. Elvenich bringt ein dreifaches Hoch auf den unermüdblichen Vorläufer des Alt-katholicismus in der Provinz Schlesien, auf den Prof. Dr. Weber. Es folgt noch eine fernere Reihe gegenseitiger Toaste

und Dankesworte aus den Reihen der Anwesenden auf Führer und Angehörige der altkatholischen Bewegung. Gestern früh 8 Uhr fand in der St. Corpus-Christi-Kirche ein Eröffnungs-Gottesdienst statt, zu dem sich eine zahlreiche, andächtige Gemeinde eingefunden hatte. Nach einer stillen Messe mit Choralbegleitung hielt Pfarrer Rick's aus Heibelberg eine treffliche Festpredigt. „Die Kirche sei durchbohrt und gelähmt, das Evangelium verdunkelt und die Quellen seien verstopft worden, um zur Wahrheit vorzudringen. Aberglaube und Astele hängt mit Bleigewichten an ihren Füßen. Nicht der Besitz italienischer Provinzen bilde den Bestand der Kirche, sondern die Vegerierung für das Göttliche sei ihr Grundpfeiler. Schon im Mittelalter hätten Tausende gekämpft, gestrebt und gelitten für die Reinheit der Kirche, und der Gegenwart sei es vorbehalten, alle Mißbräuche zu entfernen, und die Kirche so darzustellen, wie ihr Gründer es gewollt. In der neuentstandenen Bewegung handele es sich darum, daß jeder Einzelne zur Selbsterkenntnis gelange, und jeder Einzelne in seinem Kreise ein Apostel sein müsse, damit durch das gesammte Mitwirken aller Glieder wiederum ein gesundes Leben in der Kirche erweckt werde. Geduld und Ausdauer führe zum Ziele und befreie von Ketten und Banden der hierarchischen Willkür. Wenn das Schlechte entfernt, und das Gute und Bessere eingeführt sei, dann werde der erlebte Frieden herbeikommen.“ Der erhebenden Predigt folgte das allgemeine Kirchengebet, in welchem für das Herrscherhaus, die Regierung, die städtischen Behörden, für den Oberhirten und für alle Gemeindeglieder der Segen des Herrn ersucht wurde. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr fand die erste, Nachmittags 4 Uhr die zweite Delegirten-Versammlung in der Universität statt. Abends vereinigten sich die Mitglieder zu gemütlicher Zusammenkunft in der alten Börse. Heute (Sonntag) 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wird die 4. Delegirten-Versammlung in der Universität tagen, während Nachmittags 4 Uhr die erste öffentliche Versammlung im Liebich'schen Saale auf der Gartenstraße abgehalten werden wird.

Der Ausschuss des Centralvereins zu Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt in Berlin begann am Mittwoch wieder seine regelmäßigen Sitzungen unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten für Hirschberg-Schönau Dr. O. von Bunsen. Unter den geschäftlichen Mittheilungen befand sich eine Dankagung des Kronprinzen wegen Ueberendung des Jahresberichtes, ein Dankesvotum des brandenburgischen Gewerbetages, mehrere Berichte auswärtiger Handelskammern, in welchen auf die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Wasserwege hingewiesen wird u. c. — Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Regierungsraths Bernheim über „Nadelwehre.“ Der Vortragende, welcher die technischen Einzelheiten dieser Art von Wehren in einer Reihe von Zeichnungen und Abbildungen erörterte, glaubte in den Nadelwehren ein Mittel gefunden zu haben, um dem Ober-Lateral-Canal auszuweichen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß solche Nadelwehre, wie sie auf der Meise bei Mustau jetzt projectirt und auf der Oder bei Döppeln, der Saar, auch in Rußland schon mehrfach zur Ausführung gebracht sind, sich auch in unserem Klima halten. Nach den Vorschlägen des Regierungsraths Fessel würden die Nadelwehre auch ganz besonders zu einer Regulirung der Oder anzuwenden sein. Die jetzige Art der Regulirung der Oder sei ganz unzureichend und das Geld dafür zum Theil weggeworfen. Durchschlagend würden nur zwei Mittel sein: entweder ein Lateral-Canal oder eine Canalisirung des Flusses selbst. Der Referent entschied sich auf Grund einer Denkschrift des Regierungsraths Fessel für letztere Alternative, nach welcher die Oder oberhalb Cüstrin auf eine Strecke von 81 Meilen durch 64 Nadelwehre aufgestaut werden soll. Nach einer aufgestellten Berechnung würde der Lateral-Canal 27 Mill. Thlr., eine Regulirung durch Nadelwehre aber kaum die Hälfte dieser Summe kosten. Nach einer kurzen Discussion, an welcher sich auch u. A. der Geh. Baurath Wiebe beteiligte, beauftragte der Ausschuss den Referenten, den Vortrag auszuarbeiten, um ihn dann im Winter, wenn aus Veranlassung des Landtages mehr Ober-Interessenten hier beisammen sind, einem größeren Kreise zur Berathung zu unterbreiten. — Den Schluß der Tagesordnung bildete ein von Hrn. Lüders-Sörlis aufgestelltes Project zur Erhebung des Pferdezeuges durch Drabtheiltransmissionen. Dasselbe beruht auf der Verwerthung der Wasserkraft zur Entwicklung bedeutender Fortbewegungskräfte. Es wird beabsichtigt, die neue und hochwichtige Erfindung auf dem Canal Strassburg-Mülhausen zur Anwendung zu bringen.

Die Kreisynode der 1. Sörliger Diocese hat beschlossen, daß der Synodal-Vorstand die ihm geeignet scheinenden Schritte thun möge, um von den Redactionen der Localblätter die Fernhaltung unsittlicher Inserate zu erwirken und daß er auch den Feuilletons seine Aufmerksamkeit zuwenden möge. Während, fügt die „Abfchl. Btg.“ welcher wir die Mittheilung entnehmen, hinzu, sich der erste Theil des Antrages wohl auf die Anzeigen von Specialärzten bezieht, ist uns unbekannt, wodurch der Wunsch einer Ueberwachung des Feuilletons hervorgerufen worden ist. — Uns will bedünken, daß diese Beschlußfassung eine noch energischeren Zurückweisung verdient hätte. Welcher Haber sichts die Herren Kreisyno-

balen? Es ist eine Annahme ohne Gleichen, eine geistliche Censur für unsere Localpresse etabliren zu wollen, welcher abgesehen von den rein ultramontanen und glattgeschleift pleistifischen Blättern in sittlicher Beziehung eine durchweg tadellose Haltung nachzuräumen ist. Die geistliche Censur steht mit dem gutem Geschmack meist auf feindlichem Fuße. Die Unsittlichkeit, Lüge und Heuchelei, Spionage, Klatschsystem, bissige Angriffe auf persönliche Verhältnisse; ferner stilistische Unfertigkeit und formale Geschmackslosigkeit aller Art sollen die Urheber, die Galopins des hochnothpeinlichen Beschlusses aus den Blättern ihrer Richtung zunächst verbannen. Mit Ausschluß dieser ist unsere Localpresse auf gutem Wege und in der angenehmen Lage, jede abgeschmackte pastorale Beeinflussung entschieden ablehnen zu können.

© **Sonntagsplauderei.** „Und jedes Heer mit Sing und Sang, Mit Paukenschlag und Kling und Klang, Geschmückt mit grünen Reifern Jog heim zu seinen Häusern.“

Leonore möge es uns verzeihen, wenn wir sie in ihrer Fahrt ums Morgenroth stören und sie nicht einmal passend citiren. Denn nicht jedes der beiden Heere, die in unserem schönen Thale sich diele Woche gar grausig bekämpften, zog „mit grünen Reifern“ heim, sondern nur das eine, das durch diese einfache Metamorphose zum grimmigen Feinde wurde der Cameraden, mit denen es des Tages vorher am hellodernden Wachtfeuer gefessen und vergeblich versucht hatten, durch den Gedanken an die Schönheit der Gegend die Kälte und den Regen zu vergessen. „Was nützt mir die „nette Gegend“, wenn sie nicht zu sehen ist“ — so lautete der Stofsseufzer mancher Manöverhelden, der mit nicht geringer Erwartung in unser Thal gekommen war. Doch lassen wir die Reflexionen über Günst oder Ungünst des Wetters, auf daß wir unsern gewaltigen Berggeist nicht von Neuem erzürnen. Auch hat der bekannte Bicerubozahl in unserer Stadt es uns ausdrücklich versichert, daß es doch schön war. Selten mag wohl auch ein Bivoual auf so malerischem Fleck aufgeschlagen worden sein, wie dieses bei Cummersdorf. Im Hintergrunde die gewaltige Hochgebirgskette in ihrer stummen Pracht, im Vordergrund das bunte malerische Treiben der Jünger des Mars, wahrlich, es war ein Bild, würdig, daß es der Griffel eines Malers fixirt hätte. Und wie viel Neues, nie Gesehenes gab es da für die meisten der Zuschauer! Hier versuchten Soldaten an den rasch aufgeworfenen Heerden ihre Kunst und obgleich sie von David's Hochbuch schwerlich eine Ahnung hatten, schmückte ihnen doch das selbst bereitete Maß ganz vortreflich. Es war aber auch ein prächtiges Menu! Partoffeln, Reis und Rindfleisch, womöglich in holder Eintracht zusammengeköcht und dazu den unvermeidlichen Begleiter im Wandber, die mit schönem „Korn“ gefüllte Festschälche. Wie bei jedem Diner bildete den Schluß desselben ein feiner Mokka. Waren die Tassen auch nicht aus Meißener Porcellan, so schmückte es doch, wenn nur die reichlich vorhandene „Wandbercigarre“ recht qualmte. Wo man hinsah, herrschte Lust und Freude und trotz des anstrengenden Marsches am Vormittage war Alles zu Scherz und Frohsinn geneigt.

Den nächsten Tag ging es in das Gesecht, zu dessen Anblick die Zuschauer von Nah und Fern herbeigezogen waren. Prachtvoll klang der Donner der Kanonen, der vom Echo oft sechs- bis siebenfach zurückgeworfen wurde. Dazu das Knattern des Schnellfeuers, das Rollen der Salven, Alles war geeignet, um den ehrsamem Landmann, der mit offenen Augen und Ohren da stand, in die höchste Begeisterung zu versetzen. Als gar am nächsten Tage eine Cavallerieattaque statt fand, da meinte ein Bauerlein neben uns im höchsten Entzücken: „Jetzt kann der Teufel das Futter holen; 's reut mich doch nicht, daß ich gekommen bin.“ Nur daß die Parade ausfiel, war Manchem nicht recht und als am letzten Tage nach beendetem Gesecht die Colonnen abmarschirten, glaubte Mancher, daß sie nur nach Hause gingen, um sich — für die Parade umzuziehen. Den würdigen Abschluß fand das Wandber durch den Ball im Curtsaale zu Warmbrunn. Eine glänzende Versammlung hatte sich hier eingefunden. Manart hätte hier Studien machen können, so farbenprächtig war das Bild, das sich dem Auge entrollte. Ein lieblicher Damenflor, dessen Schönheit durch den Glanz und den Reichtum der Toiletten noch gehoben wurde, wurde von den Jüngern des Mars in ihren glänzenden Uniformen umschwärmt und bewundert. Wohl gegen 300 Festtheilnehmer waren zugegen. Um 1/2 9 Uhr wurde der Ball durch eine Polonaise eröffnet, die der commandirende General des V. Armeecorps, Excellenz von Kirchbach, mit der Gräfin Schaffgotsch anführte. Tanz folgte auf Tanz und bei den lustigen Klängen der Capelle des 19. Infanterie-Regiments drehten sich die Paare im wechselnden Reigen. Für den Cotillon waren reizende Geschenke vorhanden, die viel zur Erhöhung der allgemeinen Beustigung beizugaben. Erst am frühen Morgen trennten sich die Festtheilnehmer und für sie Alle wird gewiß dieser Schluß des Wandbers die angenehmste Erinnerung aus demselben bleiben. Heut ist der Trubel der letzten Tage vollständig verraucht; Alles geht wieder seinen gewohnten Gang. Nur im Gespräch herrscht immer noch das Wandber vor. Wahre und erdichtete Abenteuer werden

erzählt; unglaubliche Geldentzihen finden trotzdem gläubige Zuhörer. Bald werden auch diese letzten Nachwehen des Wanders verdraucht sein.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 22. d. Mts.) In der heutigen von 25 Mitgliedern besuchten Stadtverordneten-Sitzung erfolgte zunächst durch Herrn Bürgermeister Bassenge die Einführung des am 12. Juli d. J. wiedergewählten Magistratsmitgliedes, Frn. Stadtrath Schlerbaum, welcher sodann auch vom Vorsitzenden, Herrn Dr. Lindner, Namens der Versammlung begrüßt wurde. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1) Nachbewilligung von Plantragskosten. Die Magistratsvorlage ergab, daß für die Planung des städtischen Festplatzes 999 Mark 74 Pfg. zur Verausgabe gelangt sind. 540 Mk. waren für diesen Zweck bereits früher bewilligt, so daß sich die vom Magistrat beantragte Nachbewilligung auf die Summe von 459 Mark 74 Pfg. erstreckt. Die Versammlung genehmigte den Antrag. — 2) Verpachtung städtischer Weidenutzungen an die Korbmachermeister Kraule und Bogt für die Zeit von 1876 resp. 1877 bis 1886. Die betreffenden Verträge wurden genehmigt. — 3) Verkauf einer Parzelle des Hospitalgrundstückes an den Fabrikbesitzer Herrn Ode zum Preise von 3 Mk. pro q-Meter resp. Austausch eines Theiles der zu verkaufenden Fläche gegen anderes Terrain. Die Versammlung ertheilte der Vorlage ihre Zustimmung. — 4) Expropriations-Antrag. Magistrat beantragt, das zum Zweck der Erweiterung des westlichen Theiles der Verdienstgasse erforderliche Land im Wege der Expropriation erwerben zu dürfen. Die Angelegenheit, welche in anderer Form erst am 25. v. Mts. Gegenstand der Vorlage gewesen (s. Nr. 200 des „Boten“) und dabei Ablehnung gefunden, unterlag abermals einer langen Debatte, nach deren Schluß sich für den Magistratsantrag nur 3 Stimmen erklärten. — 5) Schulgeldbefreiung. Der betreffende Antrag wurde ohne Debatte genehmigt. — 6) Revisionsprotokolle, betreffend die am 15. v. Mts. vollzogene, glatt abgelaufene Revision der städtischen Cassen. Die Versammlung nahm Kenntniß von der Mittheilung. — 7) Antrag des Magistrats, die städtische Sparcasse zu autorisiren, der Kammereicasse je nach Bedarf einen Betriebsfond bis zur Höhe von 18,000 Mark ohne Unterpfand vorübergehend leihen zu dürfen. Der Antrag wurde genehmigt, worauf der Schluß der Sitzung eintrat.

* (Herbst-Control-Versammlungen.) In diesem Jahre finden wieder Herbst-Control-Versammlungen für Landwehrleute, Reservisten, zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassene und zur Disposition der Truppentheile Verurlaubte Statt. Die Gefestigungs-pflichtigen, welchen besondere persönliche Gefestigungs-Ordres nicht überandt werden, dürfen ohne Entschuldigung nicht ausbleiben, widrigenfalls sie nach der Strenge der Militärgefeße bestraft werden. Nur in ganz besonders dringenden Fällen darf Dispensation nachgesucht werden, und zwar wegen Krankheit und plötzlicher Todesfälle in der Familie, doch sind dahin gehende Entschuldigungen gehörig durch Amtsatteste zu belegen.

— (Deutsche Reichsmünzen.) Unseren Lesern wird es nicht uninteressant sein, zu erfahren, welche Bedeutung der lateinische Buchstabe auf dem Revers der deutschen Münzen unterhalb des Wappens hat. Der Buchstabe zeigt einfach die Münzstätte an, wo die Münze geprägt wurde, und zwar bedeutet: A. Berlin, B. Hannover, C. Frankfurt a. M., D. München, E. Dresden, F. Stuttgart, G. Karlsruhe, H. Darmstadt, I. Hamburg, K. Straßburg.

* (Gegen das Pfeifen der Locomotiven.) In London macht gegenwärtig eine Petition die Runde, worin die Eisenbahn-Directionen angegangen werden, den Maschinenführern das durch Auslassen des Dampfes verursachte ohrenzerreißende Pfeifen der Locomotiven, wenn nicht ein besonderer Grund für dasselbe vorliegt, zu verbieten. Bekanntlich fahren die Locomotiven in Amerika auch ohne Pfeifen und „es geht“. Vielleicht ginge es auch bei uns. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß es den Maschinenführern unterlagt würde, in Gegend verkehrreicher Bahnunter- oder Ueberführungen, desgl. dort das Pfeifen zu unterlassen, wo die Schienenstränge durch bewohnte Quartiere gehen. Das jetzt häufig genug vorkommende Schenwerden von Jagdhieren durch den grellen Puff der Locomotive, die Ruhstörung des häuslichen Kreises durch denselben in solchen Häusern, welche z. B. den Rangirbahnhöfen benachbart sind, ließe sich jedenfalls vermeiden.

□ Schreiberbau, 22. September. (Schnee auf dem Gebirge.) Schon seit mehreren Tagen sind auf dem Kamme nicht unbedeutende Schnee-Niederschläge erfolgt. Während bis jetzt dieser ungeliebte Gast bald nach seinem Erscheinen wieder verschwand, hat er seit gestern die Höhen in Besitz genommen und sich unverändert gehalten. Als sich das Gewölk heut Nachmittag zertheilte, zeigte sich das Gebirge in seinem winterlichen Schmucke. Hier gilt das frühe Eintreffen des Schnees allgemein als ein günstiges Zeichen; man erwartet schönes Herbstwetter. Voriges Jahr erfolgte der erste Schneefall am 24. September.

A. Striegau, 22. September. (General-Belehrconferenz.) Die gestern unter dem Vorhise des Kreis-schulinspector's Superintendent Wäd abgehaltene Generalconferenz der Revisoren und Lehrer des

Striegauer Schulinspectionsbezirks wurde durch zwei Bekehrproben der Lehrer Reichert aus Saaran und Baumert aus Büssen, darstellend die Behandlung der Geographie von Schlesien auf der Mittelstufe, so wie die Einübung eines Viedes auf der Oberstufe, eingeleitet. Demnach brachte Lehrer Lorenz aus Rauste sein Referat über die von der Regierung gestellte Proposition: „Auf welche Weise dürfte es möglich werden, die Kinder des herumziehenden Gesindes in der Schule weiter zu entwickeln, als es bisher gelang?“ zum Vortrage. Im Anschluß an die Ausführungen des Referenten nahm die Versammlung folgende Sätze an: 1) Es ist wünschenswerth, daß in den Schulen eines größeren Bezirkes gleiche Vermittel in Gebrauch genommen werden. 2) Der Lehrer entwerfe in den Schulzeugnissen ein möglichst genaues Charakterbild der abgehenden Schüler. 3) Neu eingetretene fremde Kinder müssen vorzugsweise individuell behandelt werden. 4) Lehrer und Schulpfleger haben anzustreben, daß Seitens der Brotherren das körperliche und geistige Wohl der Dienstleutkinder wahrgenommen werde. 5) Arme Kinder sind auf Kosten der Dienstherrschafft oder aus öffentlichen Mitteln mit den nöthigen Vermitteln zu versehen. 6) Die geistige Förderung der im ConferenztHEMA bezeichneten Kinder ist hauptsächlich abhängig von der allseitigen Hebung der ländlichen Schulverhältnisse überhaupt, namentlich auch von der Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen. Ferner beschloß die Versammlung, bei der königlichen Regierung den Erlaß einer Verfügung zu beantragen, durch welche der allgemeine Gebrauch möglichst ausführlicher Entlassungszeugnisse beim Uebergange aus einer Schule in die andere angeordnet wird. Aus der vom Vorsitzenden zur Mittheilung gebrachten Nachweisung über die äußeren Schulverhältnisse im hiesigen Inspectionsbezirk ist zu entnehmen, daß in demselben 41 evangelische, 19 katholische und 2 höhere Töchter-schulen (letzte in Striegau und Freiburg), im Ganzen 62 Schulen vorhanden sind. Die Schulen besuchten an Oöten d. J. 6228 evangelische, 2446 katholische und 6 jüdische, im Ganzen 8780 Schüler, die von 80 selbstständigen Lehrern und Lehrerinnen und 10 Hilfs-lehrern unterrichtet wurden. Darnach kommen auf je 1 Lehrer circa 100 Schüler. 10 Hilfslehrerstellen sind z. B. unbesetzt. Mit Präparandenbildung beschäftigt sich nur 1 Lehrer. Das Andenken der seit vorigem Jahre verstorbenen Conferenztmitglieder wurde von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt. Nachdem noch von einigen Verfügungen der königl. Regierung Mittheilung gemacht worden war, und die Conferenzttheilnehmer die Gewährung von Reisebüden als Gegenstand einer zu erneuernden Petition bei der Regierung bezeichnet hatte, fand nach vierstündiger Dauer der Schluß der Verhandlungen Statt. Ein gemeinsames Mittagbrot hielt die Mehrheit der Theilnehmer noch längere Zeit im Versammlungslocal beisammen.

— Bomben, 18. September. (Vereinsfest.) Gestern feierte der hiesige Militär-Begräbnis-Verein sein alljährliches Vereinsfest, welches zugleich eine Nachfeier des Seebantages bildete. Schon am Abend vorher wurde das Fest durch solennen Zapfenstreich und am Tage selbst durch Reveille eingeleitet. Nach vorhergegangener Kirchenparade versammelten sich Nachmitt. 2 Uhr die Vereinsmitglieder auf dem Schulplatze, wo bereits die Kinder beider Schulen mit ihren Lehrern Aufstellung genommen hatten. Von hier aus bewegte sich der wohlgeordnete Zug unter Vortritt des hiesigen Musikcorps und der Vorsteher des Vereins zu Pferde, zunächst zu dem im vorigen Jahre errichteten Kriegerdenkmale. Hier hielt der stellvertretende Pastor Herr Lonzer aus Conradswaldau (das hiesige große Kirchspiel ist seit Anfang dieses Jahres ohne Pastor) eine ansprechende Anrede und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf unsern geliebten greifen Heldenkaiser. Von anderer Seite wurde auch der in den letzten Fechttagen aus hiesigem Kirchspiele Gebliebenen, deren Namen dem Denkmale einverleibt sind, gedacht. Dem Zuge, welcher sich nunmehr auf den Festplatz begab, hatte sich eine große Menge Theilnehmer aus der Umgegend angeschlossen. Auf dem Festplatze selbst wurde der Zug mit Kanonendonner empfangen. Die dazselbst aufgestellten Buden und fliegenden Restaurationen sorgten für die nöthige Lebenserfrischung. Parademarsch und andere militärische Evolutionen, von den jüngeren Kräften des Vereins ausgeführt, fielen zur allgemeinen Zufriedenheit aus, ebenso die improvisirten turnerischen Leistungen der Knaben. Das Fest schloß mit einem Ball in den Vereinslocalen in heiterer Weise, ohne daß ein Miston störend eingewirkt hätte. Zu wünschen bleibt nur eine regere Theilnahme von Seiten vieler Vereinsmitglieder. Der betreffende Verein, gewiß einer der ältesten im Kreise, hat seit seinem Bestehen schon Hunderten von Wittwen verstorbenen Vereinsmitglieder die statutenmäßige Unterstützung gewährt, und wünschen wir demselben ein weiteres fröhliches Fortgeden.

* Glogau, 22. September. (Unglücksfall.) Der „Stadt- und Landbote“ schreibt: „Leider ist unsern Truppen, während das Wanders selbst ohne nennenswerthen Unfall verlaufen ist, noch fast im Moment ihrer Rückkehr ein sehr schmerzliches Unglück zugefallen. Auf der Station Klopshen wartete gestern Abend ein Militärzug mit dem 1. Bataillon des Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 59 und einer Compagnie Pioniere, um den um 10 Uhr von Glogau in der Richtung auf Hansdorf abgefahrenen Personenzug vorüber zu lassen.

Von dem ungewöhnlich langen Militärzuge standen nun noch die vier letzten Wagen hinter der Weiche, als der Glogauer Zug ankam, und direct in diese vier Wagen hineinfuhr. Ein lautes Geschrei der Mannschaften, welche aus den Fenstern schauten, begleitete den Zusammenstoß. In einem jener vier Wagen befand sich der Burche des Premierlieutenants Müller und ein anderer Soldat mit mehreren ihrer Obhut anvertrauten Pferden, die andern drei enthielten zum Glück nur Gepäckstücke. Der arme Burche wurde auf der Stelle getödtet, der andere Soldat wurde schwer verletzt in's Lazareth geschafft und ebenso ein Eisenbahnbeamter erheblich beschädigt. Ein dem Hauptmann Amman gehöriges Pferd verwendete in Folge der erlittenen Verwundungen, mehrere andere Pferde brachen die Beine. Es sind sofort Erhebungen an Ort und Stelle angestellt worden, doch läßt sich über den oder die Schuldtragenden an dem Unfalle noch nichts Bestimmtes sagen. Von Augenzügen wird uns mitgetheilt, für den Glogauer Zug sei ein Signal gegeben worden, doch habe dieses bei der trüben Witterung nicht wahrgenommen werden können. Den Klopfschener Stationsvorsteher kann keinerlei Schuld treffen, da derselbe beurlaubt und durch einen Assistenten vertreten war. Die Freimachung des Bahnkörpers von den Wagentrümmern gelang den dazu commandirten Pionieren erst nach einstündiger Arbeit. Der Glogauer Zug, auch die Locomotive desselben, ist gänzlich unbeschädigt geblieben.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 23. Sept. (W. T. B.) Der „Abendpost“ wird von sicherer Seite bestätigt, daß sämtliche Großmächte sich über die der Vortore vorzuschlagenden Friedensbedingungen einigten. Die Basis der Vorschläge bilde das von dem englischen Cabinet formulirte Programm. In Constantinopel werden nun unverzüglich Schritte gethan, um die Vortore zur Annahme der Friedensbedingungen aufzufordern. Da letztere bereits ihre principielle Bereitwilligkeit ausgesprochen, den Wünschen der europäischen Mächte, soweit immer dieselben mit den Interessen des türkischen Reiches vereinbar seien, loyal zu entsprechen, so ist an dem baldigen Zustandekommen des Friedens schwerlich mehr zu zweifeln.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Hans von Rüdiger lebte, während hinter seinem Rücken so viel über ihn gesprochen wurde, in alter Weise. Er wußte, daß er ein Gegenstand des allgemeinen Verdachts war, aber er kümmerte sich darum nicht. Wenn er bemerkte, daß entferntere Bekannte ihm schon auswichen, daß die Bauern demüthiger als früher vor ihm die Mühe zogen, aber ihm doch aus dem Wege gingen und ihm oft lange nachschauten, lächelte er oft höhniisch und bitter, oder er machte sich auch das sonderbare Vergnügen, solche, die besonders ängstlich erschienen, anzureden und sie in Verlegenheit zu bringen. Sah er auf den Feldern oder der Landstraße einen reichen Bauer allein, dann elkte er ihm gewiß mit großen Schritten nach und ergöhte sich an der Todesangst des Armen, der sich nicht eher in Sicherheit fühlte, als bis er ein Haus erreicht hatte.

Im Schloß Amstik ließ sich Hans selten sehen. Er schloß dort eigentlich nur. Des Morgens stand er spät auf, dann streifte er entweder in Wald und Feld umher oder er ging nach R** zu seinen Beth- und Spielgenossen; aber er kam des Abends früher als sonst nach Haus und verließte niemals, noch ein Stündchen mit seiner Schwester, welche ihn regelmäßig erwartete, zu plaudern. Gegen Moosröschen zeigte er sich weicher und freundlicher als jemals früher; er bestrebt sich offenbar, die Erinnerung an jenen traurigen Abend auszuschleichen. Nie wieder brachte er das Gespräch auf die abschauliche Mordgeschichte, und wenn ja, durch irgend einen Zufall veranlaßt, Moosröschen selbst davon anfangen wollte, brach er jedes Mal kurz und schroff ab.

Die einzigen Menschen in Wiesenau und Umgegend, die von den über den tollen Hans verbreiteten Gerüchten keine Ahnung hatten, waren der Hauptmann von Rüdiger und seine Gattin. Sie lebten ziemlich zurückgezogen auf Schloß Amstik, nur selten kamen sie bei Gelegenheit besonderer Festlichkeiten in Gesellschaft; dann aber verkehrten sie nur mit dem Adel der Umgegend; mit den Bauern kamen sie nie in Verührung. Außer ihren Standesgenossen war der Pfarrer Tridens, der fast täglich Schloß Amstik besuchte, ihr einziger Umgang. So kam es, daß der Hauptmann keine Ahnung von dem hatte, was über seinen Sohn erzählt wurde, denn der Pfarrer hütete sich wohl, durch ein unbedachtes Wort den einflußreichen Freund und Gönner zu betrüben.

Vater und Sohn sahen sich fast nie. Der Hauptmann hatte es aufgegeben, den zügellosen jungen Mann zu einem geregelten Leben zu führen; er hätte ihn längst ganz von sich gestoßen, sich förmlich von ihm losgelagt, wenn er nicht durch die Rücksicht auf seinen Namen verhindert worden wäre, sein unerfreuliches Ver-

halten zu dem Sohne zum öffentlichen Scandal zu machen. So ließ er denn geschehen, was er nicht ändern konnte. Hans durfte in Amstik leben; er erhielt alle Vierteljahre regelmäßig die geringen Zinsen von einem kleinen Capital, welches er von einem Großhohem ererbt hatte, über dessen Stamm er aber nicht disponiren durfte, ausgezahlt; einen Zuschuß zu diesen Zinsen gab der Vater nicht, er hatte definitiv erklärt, wenn Hans mehr Geld gebrauche, möge er es sich verdienen. Daß der Hauptmann Wort halten werde, wußte Hans, deshalb wäre auch der Vater die letzte Person gewesen, an welche er sich in einer Geldverlegenheit gewendet hätte.

Es mochten etwa 14 Tage nach dem Begräbniß des alten Sottel vergangen sein, als eines Vormittags der Pfarrer Tridens zu ungewöhnlicher Stunde den Weg von Wiesenau nach Amstik heraufwanderte. Hans, der ausnahmsweise zu Haus war und mit Moosröschen plauderte, sah ihn vom Fenster aus herantommen.

„Da kommt Dein heimlicher Verehrer, Moosröschen!“ rief er der Schwester zu, die mit einer Arbeit beschäftigt an dem andern Fenster, welches die Aussicht nach Blumenthal hatte, saß. „Schade, daß der würdige Pfarrer nicht Katholik ist, er würde einen Musterpfaffen abgeben. Auch für Dich wärs besser, Kind, denn er müßte dann im Cölibat leben und könnte keine Heirathsabsichten auf Dich haben.“

„Du machst wieder Deinen schlechten Scherz. Der Pfarrer denkt hoffentlich nicht an mich.“

„Meinst Du? Verlaß Dich auf mein Wort, daß er die feste Absicht hat, Dich zu heirathen. Der Mann weiß, was er will, und dies ist die einzige Eigenschaft, welche ich an ihn achte, denn für seine psaffische Schöndereie gebe ich auch keinen Pfifferling. Glaubst Du etwa, er würde sich täglich ein Paar Stunden von seinen Studien abmüßigen, um sich mit dem Herrn Papa oder der Frau Mama zu langweilen, wenn er nicht bestimmte Absichten hätte? Verlaß Dich darauf, er wird in nächster Zeit um Dich anhalten, wenn er nicht vielleicht gar heut schon in dieser Absicht kommt.“

„Das wäre entsetzlich!“

„Weshalb entsetzlich? Er kann Dich doch nicht gegen Deinen Willen heirathen. Wenn Du ihn nicht willst, so sage einfach nein und die Sache ist abgemacht.“

„Wenn aber der Vater „Ja“ sagte?“

„Den Vater will er nicht heirathen, sondern Dich, oder vielmehr die Paar Tausend, welche Du jetzt schon vom Großvater ererbt hast und Dein künftiges Vermögen. Allerdings ein fetter, hübscher Bissen für einen Landpfarrer, zumal, da mein liebliches Moosröschen obenein daran hängt. Aber Deine Schuld ist es, wenn er ihn in sein großes Pfaffenmaul schiebt. Wenn zehnmal der Vater und die Mutter „Ja“ sagen, bleib Du nur bei Deinem „Nein“, zwingen können und dürfen sie Dich nicht. Sie haben wohl die Gewalt, einen Freier, den Du gern möchtest, abzuweisen, aber aufzwingen können sie Dir keinen. Biete also Deine ganze Kraft auf, Du hast ja nicht viel zu verwenden, Du armes, süßes Moosröschen, sage Nein und bleibe dabei, was auch geschehen möge. Halte Dich bereit, Kleine, ich fürchte, Dein Muth wird bald auf die Probe gestellt werden.“

Röschen antwortete nicht; sie beugte sich tief auf ihr Nähzeug nieder und eine Thräne fiel auf dasselbe. Auch Hans sprach nicht weiter, er schaute stumm zum Fenster hinaus auf die winterliche Landschaft; er dachte darüber nach, was er wohl zum Schutze der Schwester beginnen könne, wenn wirklich der von ihm vorausgesehene Fall eintreten würde.

Ein Viertelstündchen war etwa vergangen, da trat nach leisem Anklopfen der alte Diener des Hauptmanns ins Zimmer.

„Der Herr Hauptmann lassen das gnädige Fräulein ersuchen, nach dem Speisesaal zu kommen!“ so meldete er mit der ihm eigenen steifen Förmlichkeit, heute aber noch feierlicher als gewöhnlich, er wußte, daß diese Einladung von ganz besonderer Bedeutung sei.

Rosa wurde todtenbleich. Ein Schwindel überkam sie, als sie sich erhob, sie mußte sich an der Lehne des Sessels festhalten, um nicht umzufinken. Wohl ahnte sie, welches Schicksal ihr bevorstehe, hatte es doch vor wenigen Minuten erst der Bruder nur zu wahrheitsgetreu prophezeit!

Hans sprang herbei, ihr zu helfen. Indem er sie unterstützte, raunte er ihr ins Ohr: „Muth, mein süßes Moosröschen, Muth, Du armes Kind! Du wirst eine schwere Stunde haben. Halte Dich fest. Denke nur an Deinen Wolden und sage Nein, Nein und hunderttausendmal Nein! Wie sie Dich auch quälen und bitten mögen, bleib bei Deinem Nein. Welche Gründe sie auch vorbringen werden, widerlege sie gar nicht, sondern sage einfach Nein und nichts als Nein!“

„O, wenn ich nur Deinen Muth und Deine Kraft hätte“, rief Rosa, indem sie weinend die Arme um den Hals des Bruders und den Kopf an seine Brust legte.

(Fortf. folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		23. Sep.		22. Sep.		Breslau.		23. Sep.		22. Sep.	
Weizen per Sep.	187	187	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	86,15	Desterr. Bantnoten . . .	169,50	168,75	Freib. Eisenb.-Actien . .	75,10	75
Roggen per Sep.	154,70	154,50	Oberschl. Eisenb.-Actien	137	136,75	Desterr. Credit-Actien . .	257,00	253	Lombarden	132	131,50
Septbr./Octbr.	152	154	Desterr. Credit-Actien . .	89,75	88,75	Lombard. Discontobant . .	69,50	68,75	Saarbrücken	68,50	68,25
Hafers per Sep.	136,50	136	Saarbrücken	68,50	68	Berlin.	23. Sep.	22. Sep.	Credit-Act.	153,20	151,40
Rüböl per Sep.	75	70	Lomb. Eisenb.	78,00	77,75	Lomb. Eisenb.	78,00	77,75	Napoleons'or	9,645	9,67
Spiritus loco.	50,80	51,70	Napoleons'or	9,645	9,67	Lomb. Zinsfuß 5 %			Bank-Discount 4 %		
Septbr./Octbr.	50	51									

Unter den großen Berliner Zeitungen nimmt gegenwärtig das (alte) „Berliner Tageblatt“ den hervorragenden Rang ein. Der politische Theil des Blattes zeigt, daß es werthvolle Kräfte zu seinen Mitarbeitern zählt und wohlunterrichtete Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen unterhält. Bei entschieden liberaler Tendenz ist das „Berliner Tageblatt“ nach jeder Richtung hin vollkommen unabhängig und verfolgt das Princip, sich durch keine Partei-Rücksichten beeinflussen zu lassen, sondern alle zu Tage tretenden politischen und national-öconomischen Fragen lediglich nach eigenem, über den Parteien stehenden Ermessen zu behandeln. Daß diese Vorzüge, sowie die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit des „Berliner Tageblatt“, welche sich auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens erstreckt, von dem zeitungslesenden Publikum gewürdigt werden, beweist seine gegenwärtige bisher von keiner deutschen Zeitung erreichte Auflage von täglich 41,500 Exemplaren. [12648]

Eine besondere Pflege genießt das tägliche Feuilleton des „Berliner Tageblatt“, welches die bedeutendsten und beliebtesten literarischen Capacitäten zu seinen ständigen Mitarbeitern zählt. — Noch ist der seit Monaten erscheinende Roman „Sturmstüb“ von Friedrich Spielhagen nicht zum Abschluß gelangt und schon hat der Verleger mit großen Opfern einen neuen großen Roman „die neuen Serapiensbrüder“ von Karl Gutzkow, dem berühmtesten unserer deutschen Erzähler, erworben und wird mit dem Abdruck im Laufe des Monats October beginnen. Die belletristische Beilage „Berliner Sonntagblatt“ bietet durch seine Original-Romane, Novellen, Culturbilder, sowie mannigfaltigen Beiträgen unserer ersten Schriftsteller den Lesern fortlaufend eine unterhaltende und belehrende Lecture. — Das von H. Scherenberg meisterhaft illustrierte Witzblatt „ULK“ ist mit seinem frischen ungelinsten Humor den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ ein allwöchentlich willkommenes Gast.

Der Abonnementspreis von 5 Rml. 25 Pf. (für alle drei Blätter zusammen, incl. Postprovision) ist gewiß als ein sehr billiger zu bezeichnen.

Inserate.

**Kirchliche Nachrichten.
Getraut.**

Hirschberg. Den 18. Sept. Gustav Adolph Fischer, Restaurateur, m. Frau Ernestine Henriette Seiffert, geb. Sturm, hier. — Kutscher Carl August Krenn in Walsenburg mit Auguste Mathilde Sieger in Gunnersdorf.
Landeshut. Den 18. Sept. Oberhardt Bärzel, Barbier u. Gastwirth, mit Anna Charlotte Elisabeth Janke. — Den 20. Müllermeister Friedrich Schmidt zu Nieder-Hafelbach, mit Christiane Henriette Simon zu Neusenborn.

Geboren.

Hirschberg. Den 14. Juli. Frau Kutscher Lange e. S., Carl Gustav. Den 14. August. Hr. Uhrmacher Mandel e.

L., Maeha Gise Emma, Den 25. Frau Tischlermeister Richter e. S., Franz Heinrich Max. Den 31. Hr. Arbeiter Wilhelm e. L., Louise Bertha Emma Den 2. Sept. Frau Tischlermstr. Dittbrandt e. S., Max August Carl. — Frau Stellenbesitzer Wehner e. S., Ernst Richard. — Frau Schneidermstr. Matwald e. S., Friedrich Theodor. D. 4. Frau Stellmachermeister Kriegel e. S., Adolph Richard Reich.
Landeshut. Den 9. Sept. Frau Tischlermstr. Reigenfand zu Hartmannsdorf, e. L. — Den 18. Frau Bleichermeister Scholz zu Leppersdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 15. August. Julius Friedrich, Sohn des Tischlermeisters August Thamm 3 Wochen D. 14. Sept. S. des Restaurateurs Hermann Wandow, 1 Tag. — Theresie Jagenstein 31 Jahre. D. 19. Gustav Hermann, S. d. Hans-

besse's Gottfried Krause, 2 Mon. — Johann Friedrich Adolf, S. d. Arbeiter Adolf Grabs, 12 T.
Grunau. D. 20. Septbr. Emma Pauline, T. d. Häubler u. Zimmermann Wilhelm Schneider, 4 T. — Die unverehel. Marie Rosine Hoffmann, 82 J. Strauph. D. 16. Septbr. Gustav Hermann, S. d. Bauergutsbesitzer Ehrenfried Schröder, 16 T.

**Alt-katholische Gemeinde.
Geboren.**

Hirschberg. D. 13. August. Frau Steinbrücker Langer e. S., Oscar Wilhelm Paul.

Gestorben.

Hirschberg. Den 13. Septbr. Carl August, S. d. Uhrmacher Zimmermann 4 T.

Freigemeindl. Gottesdienst

findet statt am Donnerstag, d. 28. Sept. Abends 8 Uhr, geleitet vom Herrn Prediger Dr. Hezer. [12661]

Der Vorstand

der vereinigten christkatholischen u. freien Gemeinde.

Berspätete Dankfagung.

[3993] Bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau danke ich Sr. Hochwürden Herrn Pfarrrer Loewe für die trostreichen Worte am Grabe, und allen Freunden und Verwandten von nah und fern rufe ich ein „Gott bezahls“ aus meinem tiefbetäubten Herzen, weil ich sieben Jahre in glücklicher Ehe gelebt habe; den falschen Verleumdern aber, welche meine Ehre kränkten, rufe ich zu: „Wer von Euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf mich!“
Hirschberg, den 13. Septbr. 1876.

**Ernst Felge,
Pohnfuhrmann.**

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Die der Wittengellschaft Hirschberger Portland-Cement-Fabrik und Raschhinzlegetei zu Hirschberg gehörigen Grundstücke Nr. 111, 164 249, 174 und 355 zu Hirschberg sollen im Wege der nothwendigen Subhastation [12686]

am 18. November 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar zu Nr. 111 7 Sect. 65 Ares 40 D.-Mtr.

164	4	38	—	—
149	—	—	—	—
174	3	87	40	—
255 15	—	27	60	—
der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage				
von bezw. 33 Thaler	7	Cent.		
„ „	23	„	20	„
„ „	26	„	20	„
„ „	91	„	90	„
„ „	28	„	99	„

Bei der Gebäudesteuer ist das Grundstück Nr. 111 Hirschberg nach einem Nutzungswerte von 255 Mark und das Grundstück Nr. 164/249 nach einem Nutzungswerte von 1185 M. veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau Ia während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. November 1876,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1. von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 7. Septbr. 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nemitzig.**

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Gastwirth Pauline Maeschke geb. Holland gehörige Hausgrundstück Nr. 383 zu Schreiberhau soll im Wege der nothwendigen Subhastation [12638]

am 8. November 1876,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 22 Ares 70 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 108 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. November 1876,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Herrnsdorf u. R., den 5. Septbr. 1876.

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.**

Die liberalen Urwähler von Stadt u. Land werden ersucht, sich zur Berathung über die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus **Sonntag, d. 1. Oct., Nachm. 3 Uhr,** im **Hôtel du roi** zu Löwenberg versammeln zu wollen.

Es wird um zahlreiche Betheiligung gebeten und bemerkt, daß in Aussicht genommene Candidaten für den Wahlkreis Löwenberg anwesend sein und über ihre politischen Ansichten Mittheilung machen werden.

Löwenberg, den 20. September 1876.

[12630]

Der Vorstand des liberalen Wahlvereins.

Kaufmann **Wilhelm Hauke** in Löwenberg.

Particulier **Ernst** in Löwenberg.

Rechtsanwalt **Mary** in Greiffenberg.

Fabrikbesitzer **C. Kemmer** in Friedeberg a. O.

Rittergutsbesitzer **Thamm** auf Waltersdorf.

Oberamtmann **Sabarth** in Niemendorf.

Erb-Scholtiseibesitzer **Buse** in Deutmannsdorf.

Kreis-Deputirter Gutsbesitzer **Nirdorf** in Groß-Nackwitz.

Müllermeister **Jäckel** in Egelsdorf.

Handelsmann **Müller** in Schoosdorf.

Fabrikant **Höfer** in Lähn.

Kgl. Eisenbahn-Commission.

[12665] Zum Bau von 3 Beamten-Wohnhäusern nebst Stallgebäuden auf den Bahnhöfen Ruzbank, Gottesberg und Waldenburg soll

a. die Ausführung der Erd-, Maurer- und Steinarbeiten incl. theilweiser Lieferung der Materialien,

b. die Ausführung der Zimmer-, Stacker- und Schmiede-Arbeiten incl. Materialien-Lieferung im Submissionswege vergeben werden.

Offerten je für a und b besonders sind versegelt mit der Aufschrift: „Submission für die Maurer-Arbeiten (Zimmer-Arbeiten) zum Bau von 3 Beamten-Wohnhäusern“ bis zu dem am **Sonntag, den 30. September cr., Vorm. 11 Uhr**, im hiesigen Commissions-Bureau, in der 1. Etage, Zimmer Nr. 6 stattfindenden Termine frankirt einzureichen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher, Zimmer Nr. 2 ebenfalls zur Einsicht aus; auch können Formulare zu Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialien bis zum 29. September cr. von hier bezogen werden.

Welsch, den 21. September 1876.

Der Eisenbahn-Baumeister **Gabriel**.

Auction.

Montag, den 2. October c., Mittags 12 Uhr,

soll auf dem ehemaligen Schützenplatze hier eine **Dreschmaschine** gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 20. Sept. 1876.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius [12714] **Tschampel**.

Auction.

Dienstag, den 3. October c., von Vorm. 9 Uhr ab,

sollen im Schulhause zu Weiffersdorf, Kr. Schönau, mehrere **Dienestüde**, sowohl bebauet, als auch leer, nebst dazu gehörigen Werkzeugen, eine Anzahl Bücher und Musikalien, 2 Bücherchränke, ein Klavier, sowie verschiedenes Hausgeräth gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige ergebens eingeladen werden.

Auction.

[12580] Im Auftrage der Erben werden diverse, noch gute Möbel, als: Glasschrank, Kleiderschrank, Commoden, Tische, Bettstellen, Kofkrühle, Spiegel, Sopha u. a. m. auf

kommenden Montag, den 25. d. M., von Nachmittags 2 Uhr ab, in dem **Mayer'schen Hause** Nr. 72,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einlabet

Der Gemeinde-Vorstand. **Sermisdorf u. R.**, den 21. Sept. 1876.

[12687] In unser Gesellschafts-Register ist heut eine Handels-Gesellschaft unter Nr. 115 und unter der Firma **Cassell & Schulz** am Orte Hirschberg eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind die Kaufleute **Nikolaus Schulz** und **Max Cassell** zu Hirschberg. Die Gesellschaft hat am 6. September 1876 begonnen.

Hirschberg, den 9. September 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt- und Dominial-Forststelle soll zum 1. November cr. anderweit befehrt werden. Es ist mit derselben ein baares jährliches Gehalt von 1200 Mark, die Nutzung von 6 Heger, Dienstland, freie Wohnung, 2 Klastern Scheitholz, 4 Kstn. Stockholz, 1 Schock weiches Reisig und freie Benutzung der Jagd auf dem der Stadt-Commune gehörigen Kämmerer- und Dominial-Gebiete, verbunden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einlegung ihrer Mittheilung u. eines Lebenslaufes persönlich bis zum 15. October cr. bei uns melden.

[12668] Die Forderung eines mindestens 6 monatlichen Probedienstes bleibt vorbehalten.

Wiesenthal, den 21. Septbr. 1876.

Der Magistrat.



Prämiiert Wien 1875.
Wilhelm Wolff,
Photographisch-artistisches Institut,
Hirschberg — Warmbrunn.
Preis für 12 Bistenarten 6 Mk., für 6 3 Mk.,
[6889] für 3 2 Mark.



Am 28. Septbr. c. bleibt mein Geschäfts-
local, hoher Festtage halber, fest geschlossen.

F. V. Grünfeld
in Landeshut.

[12182]

Auction.

[12617] Wegen Wirtschaftsveränderung werden am 27. Septbr. (Mittwoch), Vorm. 11 Uhr, 6 Stück Arbeitspferde, sowie 1 firm gerittenes u. einspännig gefahrenes Reitpferd auf dem Dominial-Hofe zu **Schilbau** gegen sofortige Abnahme und Baarzahlung meistbietend verkauft.

Gesundheitsjacken u. Flanellhenden, alle Größen!
Strümpfe u. Unterbekleider für Herren, Damen u. Kinder;
Flanelle aller Art. — Varchente, Schwanboy, Ericot-Stoffe.
Fertige Flanell-Damen-Morgenkleider und Kinder-Garderoben!
Eine Partie Kleiderflanelle, Lamas und Futterflanelle
empfehle ich zu reellen Kostenpreisen billigt. [12656]

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von

C. E. Bertormann,
weiland Schneider und Inwohner
in Hirschbach.

Vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Holz-Auction = Bekanntmachung.

[12604] Aus dem Großherzogth. Forstrevier Reichswaldau sollen am Giesfeldberge am

Donnerstag, d. 28. Sept. d. J. von früh 9 Uhr ab,

zum öffentlichen Licitando-Verkauf kommen

150 Stk. Schneebuch-Banghausen. Dies zur Kenntniss.

Moskau, den 22. Septbr. 1876.
Großherzoglich Oldenburgisches
Oberinspectorat.
Bieneck.

Auction.

[12513] Dienstag, den 26. Sept., werden im Johannisthaler Kreisam an der Hirschberg-Schnauer Straße

3—4000 Stück Klöber, Fichten, Tannen und Kiefern, verkauft werden, wozu ich Kaufstige ergebenst einlade.

Ketschdorf, im September 1876.

Baupach.

Auction.

[12678] Donnerstag, den 28. d. M., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, werden verschiedene gut gearbeitete Sophas wegen Räumung des Lagers gegen gleich baare Bezahlung im Saale des Herrn **Frank** im „goldenen Schwert“ meistbietend versteigert.

III. grosso

Pelzwaaren-Auction.

Unter Garantie für reelle Waaren seitens der Auftraggeber werden

Dienstag,

den 26. Septem. d. c., Vorm. von 10 Uhr ab,

Oblauerstr. Nr. 65, 1. Et. ca. 450 Stück neue, gute

Herrenpelze in Nerz, Zobel, Marder, Bisam, Biber, Triester und Astrachanpelze, Reisepelze und mehrere ganz feine Herren-Gehpelze;

ca. 138 Stk. Damen-jaquetts und Paletots in ächtem Sammet, Seide, Tuch und Casemir, mit feinen Pelzbesäzen und feinen Pelzfuttern, 60 Stück einfache Haus-Pelzjaden, Pelzmützen, Pelzgarnituren in allen Pelzarten, Fußsäcke etc., woraus Wiederverkäufer hierdurch besonders aufmerksam gemacht werden, öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Der königliche, amtlich bestellte

Auction-Commissar
G. Hausfelder

in Breslau, [12675]
Oblauerstraße Nr. 65.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“:

Kalender

des „Boten a. d. Riesengebirge“

für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pfennige.

Inhalt:

Notizen-Kalender.

Der Kalender 1877.

Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender.

Festrechnung.

Chronologische Charakteristik des Jahres 1877.

Chronologische Uebersicht der Festrechnung nach dem neuen (gregorianischen) Kalender.

Von den Jahreszeiten 1877.

Von den Finsternissen des Jahres 1877.

Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten.

Datumzeiger für 1877.

Tafel zur Stellung einer Uhr.

Genealogie der europäischen Regenten.

General-Feldmarschall Graf v. Moltke. (Mit Abbildung.)

Eine Hundegeschichte.

Großer Mut.

Herr zu was hilft See Ritterschwart.

Eine Geschichte von der Breslauer Rathhausuhr.

Dore. (Anne schläfische Dursgeschichte.) (Mit Abbildungen.)

Breslauer im Riesengebirge.

Straßen-Dampfwagen in London. (Mit Abbildung.)

Acht Tage aus dem Leben des Partikuliers Piffstapfackl.

Für einen Sechser eine spanische Fliege.

Wahrscheinlich.

Aus dem Tagebuche eines alten Grüblers.

Portraits der Literaturhelden der Neuzeit.

Portraits der Literaturhelden des 18. Jahrhunderts.

Ueber Proceßstren.

Ein Berliner Tourist.

Sehen Sie das Gehirn arbeiten?

Ein englischer Gasloch-Apparat. (Mit Abbildungen.)

Vom Bischof-Scholz.

Verbesserter Eissporn. (Mit Abbildung.)

Eine permanente Rattenfalle. (Mit Abbildung.)

Der Schulze in Moiss bei Löwenberg.

Strichwolle als Medicin.

Wie es ein ehrlicher Mensch mit Verläumdern machen muß.

Ein gestrenger Acciser in Dirschberg.

Worum der Beer mit dem Kopf schütteln.

Der war schön heraus.

Furchtbar nett.

Die Oberhansdorfer.

Aus einer telegraphischen Unterhaltung.

Unterschied.

In dem Comptoir des Berliner Commercienraths L.

Zerstreutbetten.

v. Gräventis und der Chauffewärter.

Spöhr.

Auf der Promenade.

Sie haben Nr. 1, altes Haus.

Gut geantwortet.

Ein Geschenk.

Deirathen im hohen Alter.

Aus Liebe.

Nächtlicher Monolog des Partikulier Herrn Dudel. (Mit Abbildung.)

In einem Vergnügungs-Garten in Olaz. (Mit Abbildung.)

Gemeinnütziges.

Buntes Allerlei.

Jahrmärtsverzeichnis.

Inserate.

Pferdebesitzern

empfiehlt sehr billiges, vom Mandor überig gebliebenes Commibrot, sehr nahrhaftes Futter für Pferde, die Riederemühle in Dirschberg. [12720]

Wohnungs-Veränderung.

[4019] Seit dem 15. d. Mts. befindet sich meine Wohnung

am Kathol. Ringe

beim Fleischermeister Herrn Carl Hauke neben Kaufm. Herrn Hirschfeld, vis-a-vis Ungebauer's Hotel, und bitte die geehrten Herrschaften, das mit in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll ergeht sich

Ernst Feige,

Lohnaufmann.

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

[8896] Polytechnische

Fachschule

für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gegen 500 Studirende. — Aufnahme 16. October. Vorunterricht frei.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer**, Berlin, Taubenstr. 36. [10833]

[12671] Das Winter-Semester der höheren Töchterschule zu Landeshut beginnt am 16. October u. finden Mädchen jeden Alters, welche dieselbe besuchen sollen, auch alleinstehende Damen, Pension und gewissenhafte Pflege bei der verwitweten Frau Oberförster **Engelken** zu Nieder-Zieder bei Landeshut.

Höhere Töchterschule und Pensionat

zu Landeshut in Schl.

Schülerinnen und Pensionärinnen finden zu jeder Zeit Aufnahme.

Gewissenhafter Unterricht in Sprachen, Literatur, Geschichte und allen üblichen Unterrichts-Gegenständen. — Beaufsichtigung beim Anfertigen der Schularbeiten; sorgfältige körperliche und geistige Pflege. Bediegene Ausbildung im Clavierpiel sowohl als Gesang leicht zu erreichen.

Beginn des Winter-Semesters am 16. Octbr. d. J. Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich entgegen; auch bin ich bereit, auf gefällige Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen. [12075]

Landeshut i. Schl., im Sept. 1876.

Alwine Dreist,

Schulvorsteherin.

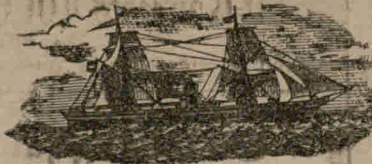
Herrn Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc., Breslau, Junkerstraße 8, Dienstag, Bäckerei 19.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach **Newyork:**
jeden **Sonnabend.**
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
D. Leipzig 27. September.
D. Braunschweig 11. October.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
D. Frankfurt 27. September.
D. Hannover 18. October.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Zur Erthellung von Passageheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
[3213]
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt
Dr. Killisch,
Neustadt, Dresden.
Bereits über 8000
mit Erfolg behandelt.

Ein Möbelswagen

fährt den 2. October über Greiffenberg, Schwenberg, Liegnitz leer nach Breslau
Aufträge wegen **Ladung** nimmt entgegen
J. Bruchmann in Breslau,
Kreuzstraße 2. [12674]

[4061] Gäfte zum Mittagstisch im
Abonnement nimmt an
H. Schmidt
im „goldenen Anker“.

Actien-Gesellschaft
Bote a. d. Riesengebirge,
Hirschberg, Schilldauerstr. 31,
hält ihre mit den modernsten
Schriften ausgestattete u. mit
Doppel- u. einfachen
Schnellpressen
versehene
zur Herstellung
aller im geschäftlichen,
wie gesellschaftl. Verkehr
vorkommenden
Druckarbeiten
angeleghentlich empfohlen und sichert
bei sauberster Ausführung der Aufträge
billigste Preise zu.

Buchdruckerei mit Dampfbetrieb

Das seit vielen Jahren berühmte **echte Glöckner'sche Zug-** und
Heilpflaster **M. RINGELHARDT** und der Schutz
mit dem Stempel Marke

auf den Schachteln versehen, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen
Gicht und Reizen (durch Einreibung), sowie alle **offene, aufzu-**
gehende, zu zertheilende Leiden, erfrorene, verbrannte
Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Hühneraugen,
Frostballen etc. und ist zu beziehen a. Schachtel 50 u. 25 Pf. aus der
Abler-Apotheke (G. Röhr), Langstraße 21 in Hirschberg,
Apothek von D. Selke in Langenöls, aus den Apotheken in
Görlitz, Rotherburg, Seidenberg, Miesitz, Forst, Petersdorf,
Greiffenberg, Marklissa, Lauban, Goldberg, Bunzlau, Liegnitz,
Jauer, Striegau, Neumarkt, Reichenbach i. Schl., Waldenburg,
Gottesberg, Warmbrunn, Löwenberg, Reichenberg i. Böhmen,
Breslau (Th. Czerwenka).
Fabrik in **Gohlis bei Leipzig, Eisenbahn-Strasse Nr. 18.**
Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders auf-
merksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke
zu achten, da das **Glöckner'sche Pflaster** seit October 1875
nachgeahmt wird. [7215]

Wir zeigen hiermit an, daß wir am **Schmiede-**
berger Jahrmart nur [12711]
Dienstag, den 26. September,
feilhalten werden.
A. Buttermilch. J. D. Cohn.
B. Holz. S. Holz.

Uniformen

jeder Art liefert vorschriftsmäßig und billigst das
Eng- und Herren-Garderobe-Geschäft
von
Louis Wygodzinski's Nachflg.,
[12681] **Hirschberg,**
Bahnhofstraße, neben der Kaiserl. Post.

[12701] Mein **Warmbrunner**
Photographisches Atelier
wird **Donnerstag, d. 28. September** geschlossen. Von
da ab bitte ich Bestellungen an mein **Hirschberger Geschäft,**
Promenade Nr. 31,
zu richten.
Prämirt: **G. A. Ritschel,** Prämirt:
Wiener **Hamburg**
Weltausstellung **normal:**
1873. **O. van Bosch & Co.,** 1868.
Photograph.

Bettfedern! Bettfedern!

in ganz vorzüglich schöner und staubfreier Waare,
empfiehlt in größter Auswahl
zu den **billigsten Preisen**
W. Klose, Ring 28.
[12691]

Hugo Kuh's Journal-Zeitung,
bestehend aus vierzehn der besten und gelesensten Zeitschriften em-
pfehle ich zur Winterjaison der ferneren geneigten Beachtung.

[2658] Allen meinen geehrten Kunden
zur Nachricht, daß ich am **27. d. M.**
von Mittag ab bis **Donnerstag, den**
28. Abends mein Geschäft der Feiertage
halber **schließen** werde.
Hochachtungsvoll
Julius Singer
in **Schmiedeberg.**

[4953] **Herrengarderobe,** sowie
sämmliche Wollfachen werden sauber ge-
waschen u. gebiegelt, Mühlgrabenstr. 24.

[12702] Ein schwarzer **Bernhardi-**
nerhund, sehr fromm, ist wegen Man-
gel an Raum äußerst billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. des „**Boten**“.

Modellhüte

in Filz und Sammet, Capotten, Schleier, Federn, Band, Blumen und Façons in größter Auswahl, empfiehlt den geehrten Damen billigt

Alma Herzberg,

[12638]

Schulgasse 6.

Dr. Johnson's Thymol-Präparate,
Ziegler & Comp. Chemische Fabrik in Dortmund.
**Zahnpasta, Zahnpulver, Mundwasser-Essenz,
Poudre, Seife.**

Diese Präparate sind die besten Mittel zur Pflege der Zähne. Sie alteriren die Zahnmasse in keiner Weise; sie wirken wegen der heilsamen antiseptischen Natur des Thymols wie auch in Folge ihrer unvergleichlich guten Zusammensetzung schützend gegen jede Krankheit des Zahnes und sind daher, wie von ersten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt wird, allen anderen Fabrikaten vorzuziehen.

Die Salicylsäure greift die Glasur der Zähne bedeutend an und ist daher als Zahnmittel gänzlich zu verwerfen.

Diese Präparate sind für **Hirschberg** und Umgegend nur zu haben bei

[11895]

Frau **Maria Schubert**, Haarkünstlerin.



Aechte Bartschickel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf ungläubliche Weise u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende **Bretenseife** pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning, Frankfurt a. M.**, Depot i. **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, Langstrasse, **M. Guder**, Gerichtsgasse.

[621]

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle mein gut sortirtes Lager

Tapeten, Rouleaux und Gardinenstangen,
sowie meine

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

welche durch Herabsetzung der **Arbeitslöhne** und Preisermäßigung der **Rohmaterialien** bedeutend billiger geworden, einer gütigen Beachtung.

J. Herrnstadt,

[12683]

Ring 16.

Donnerstag, den 28. d., bleibt mein Geschäft geschlossen

Danksagung.

Von einem offenen Schaden am Beine, wo sich nach und nach fünf Löcher bildeten, bin ich durch vorschriftsmäßigen Gebrauch der Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlplatz 6, binnen kurzer Zeit geheilt worden, wofür ich Herrn J. Dschinsky meinen wärmsten Dank abstatte.

Breslau, den 27. Juli 1876.

Bew. Rentmeister Anna Anders, Elbingsstraße 6.

Zu beziehen in Hirschberg bei

[12649]

Paul Spehr.

**Bisitenkarten, 100 Stück 75 Pf.,
Ganz-Converts 1000 Stück, mit Firma**

bedruckt 4 Mt.,

empfehlen in geschmackvoller Ausführung [10999] **Carl Klein.**

Einladung zum Abonnement

die in **Berlin** täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — erscheinende: [3943]

Tribüne

mit der illustrierten humoristisch-satirischen Wochenschrift
Berliner Wespenn

als Gratisbeilage.

Die Thatsache, daß die „Tribüne“ zu den verbreitetsten Zeitungen des ganzen Deutschen Reiches gehört, darf als Beweis dafür gelten, daß sie das Bedürfnis des Lesers in vollem Maße befriedigt. Es wird aber in Zukunft den Ansprüchen, die an eine größere Zeitung heute gestellt werden, durch die Tribüne noch um so mehr genügt werden, als sie, gezwungen durch die abermalige Erweiterung des Kreises ihrer Verbindungen, von jetzt ab in größerem Format erscheinen und eine noch vermehrte Auswahl des täglichen Stoffes ihren Lesern in übersichtlicher und zugleich vollkommen originaler Darstellung bieten wird. Wie die „Tribüne“ somit dem politischen Bedürfnis der gebildeten Leserschaft in erschöpfendem Maße gerecht zu werden sucht, so wird sie auch bestrebt bleiben, ihren unterhaltenden Theil, indem sie bisher wohl von keiner anderen Zeitung übertroffen ist, nicht nur auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten, sondern auch noch weiter zu vervollkommen. Es wird ihr dies um so leichter gelingen, als in Wirklichkeit die ersten Kräfte der deutschen Reichshauptstadt und eine große Zahl hervorragender auswärtiger Schriftsteller ständige Mitarbeiter der Tribüne sind. Bei der ausnahmsweise großen Verbreitung des Blattes dürfte es unnötig sein, im Einzelnen auf den reichen Inhalt desselben (auf die Spiegelbilder des Berliner Locallebens, auf das Roman- und humoristische Feuilleton u. s. w.) noch näher hinzuweisen und es sei deshalb nur kurz noch hervorgehoben, daß durch die Gratisbeilage: **Berliner Wespenn** allen Abonnenten der Tribüne zugleich der Besitz eines Wochenschriftes gesichert ist, welches längt und unbestritten zu den besten Erscheinungen dieses Genres in Deutschland gezählt wird. Der Preis für diese beiden Blätter ist für auswärts nur 5 Mt. 30 Pf. ohne und 5 Mt. 70 Pf. mit Postbestellgeld pro Quartal und nehmen zu diesem Preise sämtliche Postanstalten des Deutschen Reiches Bestellungen auf die „Tribüne“ mit der Gratisbeilage „Berliner Wespenn“ entgegen.

Inserate erweisen sich in beiden Blättern als ganz besonders wirksam; es kostet die gespaltene Zeile in den Berliner Wespenn 75 Pfennige, in der Tribüne 35 Pfennige.

[12520] Wir haben die **Anfuhr** unseres jährlichen **Steinkohlenbedarfs** von

Ca. 120 — 140,000 Centner

von Bahnhof **Hirschberg** nach **hier** vom 1. Januar 1877 ab anderweit zu vergeben und ersuchen etwaige Reflectanten, sich bis zum 30. d. Mts. gefälligst bei uns melden und die besonderen Bedingungen in unserm Comptoir einsehen zu wollen.

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

Knaben-Anzüge und Paletots

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche zu billigen Preisen die

[12670]

Breslauer Kleiderhalle von **S. Gotthelmer,**

22. Lichte Burgstraße 22.

Die Anglo Americanin Schnell-Photographie ist heute [4057] zum letzten Male geöffnet.

Großeste Bratringe, marinierte Dfseheringe empfiehlt [12614] M. Guder.

[12576] Ein gut erhaltenes Wasserrad, Kropfrad, 18 2/4 hoch, 6 1/2 breit mit 1' breiten Reifen, ist wegen Anlage einer Turbine billig zu verkaufen. Eisenhüttenwerk Eschdorf bei Halbau. Gebr. Glöckner.

[12575] Dom. Rudelstadt bei Merzdorf verkauft billig einen gebrauchten, wenig gefahrenen, 4 Ritzigen, eleganten Wagen (Coupe), einen hübschen 4 Ritzigen Schlitten und eine combinirte Gras- und Getreide-Mäh-Maschine.

Einlege-Sohlen, Paar 3 Pf., [9548] empfiehlt Carl Klein.

[12362] Frischen Medicinal-Leberthran in Flaschen und abgemessen, empfiehlt die Apotheker in der Langstraße.

A. W. Faber'sche Bleistifte empfiehlt zu Fabrikpreisen Carl Klein, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere, in allen Ortschaften, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft [17336] Dunkel, in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

[12631] Eine Ledertafel und ein Fach-Megal kauft baldigt Louis Galow, Bahnhofstr. 58

Ein gebrauchtes Holz-Tenne sucht zu kaufen Handwerker Schöckel in Neu-Kemnitz. [4046]

[12654] Umzugshalber steht in Warmbrunn im Belvedere, parterre, ein noch gut erhaltener Stuhlflügel zum Verkauf.

1 halbgedeckter Wagen, ein- u. zweispännig, ist billig zu verkaufen. [12884] J. Gattel, äußere Burgstr.

[4060] In der Schule zu Hartau ist ein Flügel-Instrument zu verkaufen.

[11698] Zwei gute Rugschuhe sind billig zu verkaufen Näheres äußere Burgstraße 6 in Hirschberg.

[4056] Gut gerösteten, sowie ungerösteten Flach kauft die ersten 3 Tage jeder Woche die Flachbereiung-Anstalt zu Rauer bei Rahn.

1 Mangel verkauft billig H. Volkath.

Die Billard-Fabrik von A. Winke in Breslau, Dhlauerstraße Nr. 62 u. Kägelohle, empfiehlt ihr größtes Lager bestconstruirter Marmorbillards — mehrjährige Garantie — Preise von 540 Mark an. Illustrierte Preis-Compte gratis und franco. Gleichzeitig empfiehlt die neuen patentirten Hartgummi-Billard-Bälle, an Haltbarkeit dem Eisenbein in jeder Weise vorzuziehen, bei einjähriger Garantie. [12365]

Seit 18. d. Mts. erfolgt die Lieferung und der Verkauf von

Glückhils-Kohlen

ab meiner Niederlage zu folgenden ermäßigten Preisen: [12653] ab Niederlage frei Haus

Stückkohlen, 4 Neuschffl. (1 Tonne)	Mk. 3,20.	Mk. 3,50
Mirfellohlen, 4 Neuschffl. (1 T.)	= 3,10.	= 3,40.
Rußkohlen, dto.	= 2,00.	= 2,20.
Schmiedekohlen, dto.	= 2,80.	= 2,60.
Kleinkohlen, dto.	= 2,20.	= 2,50.

F. A. Reimann in Hirschberg.

Bei anhaltender Krankheit eine Zuflucht.

Herrn Joh. Hoff, Fabrikant des Hoff'schen Malzextractes und der Malz-Chocolade in Berlin — In meiner langen Krankheit haben mir die ersten 12 Flaschen Ihres mir ärztlich anempfohlenen Malzextractes sehr gut gethan, bitte daher um weitere Sendung. S. Metzger, Schillingstr. Nr. 33 in Berlin, 9. März 1876. — Ihr Malzextract und Ihre Malzbonbons dienten mir zur Stärkung meiner durch Husten verlorenen Kräfte. Marks, Inspector in Drebkau, 9. März 1876. [12650]

Verkaufsstellen bei E. Wendenburg in Hirschberg, A. Kahle in Warmbrunn, Ed. Neumann in Greiffenberg, Rich. Jaenisch in Schönau.

Nachdem der Hygieist Karl Jacobi sein Geschäft aufgegeben, Berlin verlassen und die Fabrication des König-Trank Personen anvertraut hat, deren Mangel an jeglicher wissenschaftlicher Bildung und medicinisch-pharmaceutischen Kenntnissen, dem Publikum keine Garantie für die Güte und Unverfälschtheit des Präparates bieten kann, halten wir es im Interesse und zum Wohle der leidenden Menschheit für unsere Pflicht auf den von dem früheren Apotheker des Karl Jacobi fabricirten und durch ihn

wesentlich verbesserten König-Trank „Der Kaiser-Trank“

ganz besonders aufmerksam zu machen. Berlin, im December 1875, Großbeerenstraße 70. Im vorigen Jahre wurde ich von einer bösen Lungenentzündung, verbunden mit Typhus, aufs Krankenlager geworfen, woselbst ich vier Monate zu liegen hatte. Ganz entkräftet an meinem Körper und in Verzweiflung mein Brot zu verdienen, wurde mir der „Kaiser-Trank“ des Herrn Bessenroth empfohlen. Schon nach dem Gebrauche der ersten Flaschen verspürte ich Zunehmen der Kräfte und jetzt bin ich wieder so weit hergestellt, daß ich meine nicht leichte Arbeit fortsetzen kann. Ich sage hiermit Herrn Apotheker Bessenroth meinen aufrichtigsten Dank und empfehle deshalb Allen ähnlich Leidenden und Geschwächten diesen so heillichen und kräftigen „Kaiser-Trank“ aufs Wärmste. E. Schmidt, Stellmacher.

Die Flasche dieses Extractes kostet in der Fabrik Berlin, Friedrichstraße 208, 2 Mark, sowie in den Niederlagen in Hirschberg bei Paul Spehr, Goldberg bei Rud. Ressel, Landesbut bei E. Rudolph. [4036]

Vieler Speckbücklinge, Speckfludern, Geräucherte Aale, Gotthaer- u. Braunschweiger-, Cervelat-, Trüffel- und Sardellen-Leberwurst, Straßburger Gänse Leber-Pasteten, Astrachaner Caviar, Elb-Caviar (sehr schön) empfiehlt [12703]

Johannes Hahn.

Strohsäcke, sowie alle Sorten Säcke empfehlen in großer Auswahl billigst [12707] Wwe. Pollack & Sohn.

[12718] Von Speck und Schmalz empfing frische Sendung Paul Spehr.

Bestes Hustenmittel Trauben-Brusthonig

von vielen Aerzten und geneigten Personen aller Stände und Classen empfohlen, selbst bei Lungenseiden und Heizerungs-husten von bestem Erfolg a Flasche 1 1/2 und 3 Mark



in Hirschberg bei Paul Spehr und M. Guder. Ohne obigen Fabrikstempel ist keine Flasche echt.

Damentuch

zu Kleibern und Regenmänteln, sowie hochff. schwarze Herrentüsch versehen in beliebiger Meterzahl billigst. Muster franco. [11180]

Traugott Kulke, Tuchfabrikant, Sommerfeld i. S.

[4044] Blaubeeren, Salbrian, Pfeffermünze, Krausemünze, Kümmelfamen, Niszwurzel, gut getrocket, kauft A. P. Menzel.

[12676] Für Brillenbedürftende empfiehlt sich F. Zepel, Schilbauerstraße 7.

Zu kaufen gesucht

wird ein mombällig in einem großen Kirchdorfe belegenes Haus mit Laden. Adressen werden erbeten unter P. H. postlagernd Rynau i. Schl. [12647]

1 zweif. Adenthäuser mit Zubehör zu verk. Schmiebedorgerstraße 3. [4052]

[4051] Ein leichter 1 spänniger Spazierwagen steht billig zum Verk beim Gasthofbesiger Seifert auf der Rosenau.

Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb mit wesentlichen Verbesserungen liefern zu neuerdings ermäßigten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie u. Probezeit

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Aufträge nehmen die Herren **E. Hilbig** in Liebenthal u. **August Schubert** in Schildau entgegen. [3153]

Teppiche u. Läuferzeuge in größter und schönster Auswahl bei **H. Ansforg**, Hirschberg, Markt 24.

Ein Buch, **60 Auflagen** welches erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja her bester Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth**, und eine Garantie, dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuerperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „**Dr. Witt's Naturheilmethode**“ ist bereits die **60. Auflage** erschienen. Tausende u. aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Briefe beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken, à 10 Pf., direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet. [8893]

Messer-Putzsteine, Stearin- und Paraffinlichte, div. Chocoladen, Sardellen, Capern, Dampf-Coffee, [12713] zu billigsten Preisen bei **Herrn. Vollrath.**

Kraut. Der Krautverkauf auf dem Dominio **Nauer** bei **Rahn** beginnt am 1. October c.

[12677] Zwei kräftige **Arbeitspferde** werden verkauft in der Fabrik am „**West-Ende**.“

Pferde-Verkauf. [12537] Zwei Pferde, fehlerfrei, von 9 Pferden die Wahl, Ruchse oder Schimmel, jung und alt, stehen zum Verkauf beim Postfuhrerunternehmer **August Willner** in **Friedeberg a. D.**

Abonnements-Einladung auf die **Breslauer Morgen-Zeitung.**

Haupt-Redacteurs: **A. Semrau** und **Dr. Moritz Elsner.** Die „**Breslauer Morgenzeitung**“, welche täglich in einer Auflage von **25,200 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tages-Ereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton etc. [12373] Sämmtliche Postanstalten und Commanditen der Provinz nehmen Abonnements zum Preise von **3 Mt. 75 Pf.** an.

Die zur **Hirschberger Portland-Cement-Fabrik** gehörige, in **Seitendorf 35, Kreis Schönau**, gelegene **Kalkbrennerei u. Ziegelei**, zu der 10 Hektares 54 Ares Ländereien gehören, wird am **30. September c., Nachmitt. 3 Uhr**, an Ort und Stelle **subhastirt.** [12088]

Spodium Superphosphat und Kali-Dünger-Salz empfehlen billigt **M. I. Sachs & Söhne.** [12117]

„**DER BAZAR**“ erscheint alle 8 Tage im größten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.



„**DER BAZAR**“ kostet vierteljährlich 2 1/2 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

DER BAZAR

„**DER BAZAR**“, die Ionangebende u. verbreitetste Modenzeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kinder-garderobe u. Handarbeit.

Illustrierte Moden-Zeitung

„**DER BAZAR**“ bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.

Teltower Rübchen, Ungar. Weintrauben (sehr süß) [12704] empfiehlt **Johannes Hahn.**

Schlesische Kirchenzeitung. Preis vierteljährlich **75 Pf.** Herausgegeben von **Pastor Lorenz** in **Brieg** u. **Diacon. Decke** in **Breslau.** Inhalt mannigfach. Sprache **polsthumlich.** Die **Schlesische Kirchenzeitung** empfiehlt sich den Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften, sowie Allen, welche sich über die religiös-sittlichen Fragen u. Ereignisse auf dem Laufenden erhalten wollen. [12371] Sie erscheint jeden Sonntag und ist vor dem 1. October bei jeder Buchhandlung und Postanstalt zu bestellen. Verlag von **Trewendt & Granier** in **Breslau**, Albrechtstraße Nr. 37.

Contobücher [9549] Niederlage bei **Carl Klein.**

Reine Salicylsäure, Salicylsäure - Mundwasser, Salicylsäure - Zahnpulver in haben bei [13962] **Hirschberg, Dunkel, Hirschapothek, Vabnhoffstr.**

Gepolsterte Sophas billigt bei [12641] **H. E. Kötz** in **Warmbrunn.**

Strickgarne in Schafwolle, Kammgarn, Baumwolle in allen Farben empfiehlt zu billigsten Preisen [12639] **Ernestine Rösler** in **Warmbrunn, Garten-Str.**

[12506] Ein fast neues russisches Geschirr mit Neusilberbeschlag, gebt. Kummel, Seitenblätter, Weidgarthe, Halstern und Kreuzleinen verkauft **F. Scholz**, Cottlemdorf, Langstraße 9.

25 Kasten Schindeln und 18 Mtr. Kleingehacktes, trockenes Brennholz [12667] stehen zum Verkauf bei **Leinrich Preller** in **Hermisdorf u. R.**

Großer Ausverkauf!

Wichtig für Wiederverkäufer!

Die Waarenbestände der Wallfisch'schen Concursmasse, bestehend in Kleiderstoffen, Cattune, Seidenstoffen, Hofenstoffen, Büchen und Zulett-Leinwand, Teppichen, Umschlagetüchern, echt türkischen Longshawles, werden in dem bisherig. Geschäftslocale Ring, Kornlaube 49 ausverkauft.

Eine Partie Winterhandschuhe, weiße Chemisettes und Strickwolle sind im Ganzen sehr billig an Wiederverkäufer in den Vormittagsstunden von 8—10 Uhr abzugeben.

Moiré- und Piquéschürzen

für Damen, von 10 Egr. an, empfiehlt [12672]

Rosa Berju, Schulstr. 12, Mohrenede.

Zur Winter-Saison

empfehle eine große Auswahl

Barchent, Wollstoffe, Shawl-Tücher, Unterjacken, Hosen, gewalkte Strümpfe, Socken, Büchen-Leinwand zu billigen Preisen.

Kahlert,

Volkshain, unter den Oberlauben.

[12694]

Westfälischen Sprungfederdraht, fertige Sprungfedern, sowie Drahtnägel empfehlen zu billigsten Preisen

Wwe. Pollack & Sohn.

[11298] Kölner Dombauweise nur Original, versendet à 3 Mark incl. Ziehliste Nr. 3, 25.

A. J. Pottglosser in Gdln.

Branne Strumpfwolle

zu außergewöhnlichen Preisen.

[12669] Wegen Ausgabe einer bedeutenden Fabrik wird der Bestand an brauner Strumpfwolle circa 1900 Pfund, sehr festes Fabrikat,

à Pfund 2 Mark,

jedoch nur bei Entnahme von 5 Pfund franco unter Postvorschuß zugesandt. Bei 25 Pfund pro Pfund 5 Pf. billiger.

Leopold Riesenfeld,
Schweidnitz.

Geschäftsverkehr.

2500 Thlr.

werden bald oder 1. Januar 1877 auf ein Grundstück, dessen Werth über 20,000 Thlr. beträgt und mit 13,000 Thlr. versichert ist, hinter 5500 Thlr. gesucht.

Näheres zu erfragen bei [12716]

F. A. Seidelmann
in Hirschberg, Warmbrunnerstr. 27.

[12660] Eine Hypothek von 1200 Thlr. zu 5 1/2%, mit der Hälfte der Forderung ausgehend, ist zu cediren. Näheres durch Kaufmann Herrn **Edmund Baerwaldt.**

1500 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ganz sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres in der Commission des „Boten“ zu Schmiedeberg. [12508]

10.000 Mark

sofort zur ersten Hypothek zu vergeben. Offerten unter Chiffre J. W. an die Exped. des „Boten“ zu richten. [4055]

Geld giebt auf Werth-

sachen, als: Gold,

Silber, Uhren etc. etc., das

Rückkauf-Geschäft von

B. Holz,

Ring, Butterl. Nr. 32, im Kleibergeschäft.

Ein Haus

mit 5 Scheffel Ader, in der Nähe Hirschbergs, ist sofort zu verkaufen.

Näheres in d. Exped. b. Bl. [12594]

1 Restauration

in Hirschberg, gute Lage, f. Einrichtung, ist per 1. Oct. unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. — Erforderl. Capital 750 Mk. Offerten **A. B. 750**

durch die Expedition des „Boten“ erbeten. [4062]

Bäckerei-Berkauf.

[12582] Ein neugebautes Haus mit eingerichteter Bäckerei im Mittelpunkt einer Fabrikstadt des Riesengebirges ist unter günstigen Bedingungen bold zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Mältermeister **Kademacher** in Schmiedeberg.

Ein Bier-Erzeugungs-Geschäft in und ausländischer Biere (mit Kältschlüssel) und guter Kundenschaft ist veränderungsbalber bald zu verkaufen. Resistenten belieben ihre Adressen unter **S. 3868** an **Nudolf Wisse, Breslau** einzusenden. [12518]

Zu kaufen gesucht

eine Leinwand- und Baumwoll-Bleihe, wozumöglich mit mindestens 60 bis 70 Morgen gutem Acker u. schönen Wiesen; Anzahlung 1/3 des Kaufpreises. Offerten sind direct an den Bleicherei-Besitzer **Hrn. Franz Knittel** zu Donnerau bei Wülste-Giersdorf, Kreis Waldenburg i. Schl., zu richten. [12599]

Häuser- und Gasthof-Berkauf.

[4030] Die beiden Häuser, Nr. 9 und 17 in Hertschdorf, mit Acker und Wiese, sowie das neugebaute Gasthaus „zur Stadt Welsch“ in Schreiberhau bin ich Willens Familienverhältnisses halber, sofort zu verkaufen.

Schreiberhau, den 22. Sept. 1876.
W. Liebig, Besitzer.

[12545] Eine Schank- und Ackerwirthschaft von ca. 44 Morg. Areal in bestem culturmäßigen Zustande ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen zu erfahren in Nr. 254 zu Greiffenberg i. Schl.

Berkauf.

[12657] Eine Stelle zu Krummhübel mit 5 Morgen Obst- und Grasgarten, das Haus in gutem Bauzustande, mit 7 Stuben, Stallung, Scheuer, Keller und Bodengelass, ist sofort zu verkaufen. Kaufkunst ertheilt der Schiedsmann **Lausmann** zu Sirlauzeissen.

[4050] 1 Landwirthschaft von 36 Morgen ist billig zu verkaufen, oder auf ein kleines Geschäftshaus zu vertauschen. Näheres in der Expedition des „Boten.“

[4059] Vom 17. zum 18. b. ist eine Infanterie-Müge i. Voigtsdorf gesund. word. Abzuhol. in Nr. 171 Voigtsdorf.

Bermiethungen.

[12621] 2 unmöblirte, freundl. Zimmer, Aussicht: Promenade, mit großem Boden, sind pr. 1. October zu vermieten
Salzgasse Nr. 4.

Seidelmann's Hotel.

[12717] Von heute ab sind möblirte Zimmer incl. Betten, Kost u. Gartenbenutzung zu vermieten.

[4042] 3 Stuben sofort zu verm. an den Brücken Nr. 1.

[12652] Der erste und zweite Stock in meinem neu erbauten Gartengrundstück an der Hirschgraben-Promenade, bestehend aus je 5 Zimmern mit Küche und sonstigem Beigelaß, sowie mehreren kleine Wohnungen in demselben Grundstück sind vom 1. October a. o. ab zu vermieten und zu beziehen.

F. A. Heilmann
in Hirschberg.

Ein kl. Stübchen m. Bett sofort beziehbar
E. Brauner, Herrenstraße 22.

[4043] 1 Stube z. verm. Hüllergasse 22a.

[4041] 1 möbl. Stube zu verm. Rosinau Nr. 1.

[4058] Zapfenstraße 7 ist der 2. Stock mit 4 Stuben, Küche, Altan u. Beigelaß, sowie der 3. Stock m. 2 Stuben z. verm.

[12699] Volkshainerstraße 5a ist eine freundliche Stube an kinderlose Leute zu vergeben.

[12710] Bergstraße 4 ist das Hochparterre mit Salon, 5 Zimmern u. Nebengelass den 1. April 1877 zu vermieten.
Näheres 1. Etage.

[12700] Zwei größere freundliche Wohnungen sind zu vermieten
Volkshainerstr. 5a.

[12090] Ein großer Laden mit einer im Parterre gelegenen Wohnung ist vom 1. October c. ab zu vermieten.
Näheres im Hotel 3 Berge.

[12715] Das Hochparterre und der 1. Stock sind zu vermieten
Biegelgasse Nr. 2.

[12437] Mehrere Quartiere, auch einzelne Stuben sind zu vermieten bei **F. Klose** in Hermsdorf.

In Warmbrunn sind sofort mehrere Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten. Näheres in der Schlossmühle, Biehlstraße. [5359]

[12642] Zu Villa Belvedere zu Warmbrunn sind 2 Parterre-Wohnungen zum 1. Oct. c. oder Neujahr 1877 billig permanent zu vermieten. Näheres beim Kunst- und Handelsgärtner **Weder**, „Villa Louisenlust“. Ebenfalls sind 500 Stück Weißdorn-Pflanzen (4jähr. verpflanzte) billig zu verkaufen.

[12659] In Warmbrunn, Voigtsdorferstr. 193 sind zwei schöne gesunde Stuben nebst Kammer an eine anständige Dame billig zu vermieten.

[12640] Eine freundliche Wohnung in Warmbrunn, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Beigelaß mit Gebirgsausicht, ist permanent zum 1. October c. billig zu vermieten. Näheres Kaufkunst ertheilt Buchhändler **Reiffing** in Warmbrunn.

In verkehrreichsten Stadtheile von

Liegnitz ist ein großer Laden

mit Keller, Remise und Wohnung, wocin seit 40 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, von Neujahr ab oder früher anderweitig zu vermieten.

Näheres beim Eigentümer
[12366] **Breslauerstraße 36.**

Arbeitsmarkt.

Zwei Tischler und 1 Stellmacher

werden gesucht von [126 4] **Främs & Freudenberg** in Schweidnitz.

1 Geselle findet bald Unterkommen bei Schuhmacher **Höbliger** in Reibnitz. [4038]

1 Gesellen nimmt an der Schuhmacher-Mstr. **Marx** in Robertsdorf [12679]

Einem Stellmacher-Gesellen sucht **Wollmann** in Pandschut. [12546]

Einem zuverlässigen, tüchtigen

Rutscher

sucht die **Warmbrunner Brauerei.**

1 Cigarrensortierer

wird bei freier Wohnung bald gesucht. **G. Dittich**, Mählsgrabenstr. 1.

[12605] Ein junger Mann, der Lust hat Diener zu werden, (Militär gewesener beborzugt), kann sich melden auf Dom. **Kubelstadt** bei Märzdorf.

[12706] Ein tüchtiger, nächsterer

Kesselheizer

findet sofort dauernde Anstellung in **A. Sieger's** Strohhstofffabrik.

[12693] Ein tüchtiger Landwirt sucht Stellung als **Ackerwogt.** Gefällige Adressen beliebe man an **G. Schubert** in Bolkenhain zu richten.

Arbeiterinnen,

sowie einen zuverlässigen **Kutscher** sucht **J. Guttman**, Priesterstr. 25.

[12502] Ein anständiges Mädchen ge- setzten Alters, aus gebildeter Familie, vater- und mutterlose Waise, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, Ausge- berin, Wirtschaftlerin u. c. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Lohn gesehen. Gefällige Offerten werden er- beten unter Chiffre **W. V. 29** post- lagend Habelschwerdt.

[4044] Stubenmädchen, mit Wäsche ver- traut, sowie Köchinnen und Mädchen zu aller Arbeit erhalten noch gute Stellen durch das Vermittlungs-Bureau von **P. Taurk**, Schulstr. 9.

[12686] Zu Mitte November suche ich eine erfahrene **Kinderfrau** oder **Kind- ergebende**. Ziehdorf bei Lüben i. Schl. Frau **Mittergutsbecker Meter.**

[12680] Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern findet als Lehrling sofortiges Un- terkommen in der **Ober-Mühle** zu **Schreibendorf**, Kr. Landeshut.

Fleißige Arbeiterinnen

finden sof. Beschäftigung in meiner **Kammgarnspinnerei.**

[12493] **A. F. Dinglinger,** Hirschberg, Rosenau.

Vergnügungs-Kalender.

Slogomund's Salon.

Heute Sonntag, den 24. September:

Zweites Concert

der Cur-Capelle aus **Cudowa**, unter Leitung ihres Directors **Herrn Loewenthal.** [12696]

Programm:

- I. Theil.**
 - 1) „Gruß an Hirschberg“, Marsch v. Loewenthal. — 2) Duver- ture zur Oper „Die Felsenmühle“ von Reißiger. — 3) Scene und Arie für Clarinette von Michael Bergson, vorgetragen von Herrn **Witschel.** — 4) „Du und Du“, Walzer aus „Die Fledermaus“ von Strauß.
- II. Theil.**
 - 5) Ouverture zur Oper „Tell“ von Rossini. — 6) Quadrille aus „Cagliostro“ von Strauß. — 7) Ständchen für Cello v. Härtel, vorgetr. von Herrn **Dehert.** — 8) „Traumbilder“, Fantasie v. Humphre.
- III. Theil.**
 - 9) Ouverture zur Oper „Martha“ von Fr. von Flotow. — 10) „Hildegard-Volka“ von Loewenthal. — 11) Scene und Arie a. d. Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber (Posaunen-Solo), vorgetr. von Herrn **Alex.** — 12) „Correspondenzarten - Potpourri“ von Zittorf.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.

Gruner's Felsenkeller.

Heute Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:

CONCERT

von derselben Capelle. Entre 30 Pf. Programm an der Cassé gratis.

Restaurant Scholzenberg.

Heute Sonntag, den 24. September,

Tanz.

Anfang 8 1/2 Uhr. [12646] **Hermann Ilgen.**

Sonntag, den 24. September, ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein [4045] **Wilhelm Adolph** im Schießhaus.

Schlachtfest!

Dienstag, den 26. September, früh von 10 Uhr ab **Wellfleisch u. Wellwurst.** Abends: [12685]

Wurstpicknick,

wozu alle seine Freunde einladet **W. Adolph** im Schießhaus.

Reichsgarten.

Heute Sonntag **Tanz.** 4054] Heute Sonntag **Tanzmusik** im **Gunnersdorfer Kreisbau.**

Heute Sonntag **Tanzvergnügen,**

wozu ergebenst einladet [12697] **W. Obdach** im „Schwarz. Hof“.

Waldschlösschen,

Cavalierberg. Sonntag, den 24. September c.: **Tanzvergnügen,** wozu ergebenst einladet [4023] **G. Tschörner.**

Heute Sonntag **großes Tanzvergnügen,**

wozu ergebenst einladet [12690] **G. Koppe** in **Gunnersdorf.** Für hausbackenen Kuchen u. c. ist gesorgt.

Zur Tanzmusik

ladet Sonntag, den 24. d., ergebenst ein [12635] **Becker** in **Straupitz.**

[4048] Auf Mittwoch, den 27. Sept. und Sonntag, den 1. Oct., ladet zur **Kirmes**

nach **Schilbau** ergebenst ein **Ernst Kirchner.** Für alles Nöthige ist bestens gesorgt.

[12662] Sonntag, den 24. d., ladet zur **Tanzmusik**

freundlichst ein **Ernst** in **Hertsdorf.**

Weirichsberg.

Heute Sonntag, den 24. September, **Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet [12645] **W. Hornig.**

Zur Tanzmusik und Erste-Kirmes

ladet auf Sonntag, den 24. d., alle seine Freunde und Gönner hiermit ganz ergebenst ein [12587]

E. Tasehowsky,

Gastwirth in **Hermisdorf** u. c.

Sonntag, den 24. d. **Tanzmusik** bei **F. Rüffer** in **Giersdorf.**

Zur Kirmes

nach **Märzdorf** bei **Warmbrunn** laden die Unterzeichneten alle ihre Freunde und Bekannte auf **Mittwoch, den 27. u. Freitag, den 29. Septbr.,** sowie **Sonntag, den 1. October,** ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. **B. Neumann.** [12689] **M. Kaspar.**

Sonntag, den 24. September, **großes Tanzvergnügen** bei **Wittwer** in **Petersdorf.**

Sonntag, den 24. September, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet [12492] **E. Firl** in **Petersdorf.**

Sonntag, den 24. Septbr., **Kirmes**

in der **Schlingelbaude** bei **Brüdenberg**, wozu ergebenst einladen [12644] **die Hering'schen Erben.**

Bereins-Anzeige.

Versammlung des land- u. forstwirthschaftl. Vereins des **Kreises Landeshut** Sonntag, den 1. October c., Nachmittags 3 Uhr, im **Gasthof „zur Burg“** in **Landeshut.** [12682] **Der Vorstand.**